

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen werden. 1.20 M. excl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Im Hofstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärts 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg.
Exposition: 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** Der General-Anzeiger besitzt die nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassanischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 281. Dienstag, den 1. December 1896. XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.
Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Nachdem das Mitglied des Hauses der Abgeordneten **Friedrich Schenk** sein Mandat niedergelegt hat, soll zufolge Anordnung des Herrn Ministers des Innern vom 5. November d. J. in dem 9. Wahlbezirk des hiesigen Regierungsbezirks (Stadtkreis Wiesbaden und Untertaunuskreis) eine Ersatzwahl für das Haus der Abgeordneten stattfinden.

Zu diesem Zweck habe ich auf Grund des § 26 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (G.-S. S. 205), sowie des § 23 des Reglements vom 18. September 1893 zu der genannten Verordnung (Reg.-Amtsblatt S. 393) den Königlich Polizeipräsidenten Prinzen v. Ratibor zu Wiesbaden zum Wahlkommissar ernannt.
Die Neuwahl der Wahlmänner an Stelle der seit der letzten regelmäßigen Landtagswahl durch Tod oder Verziehen aus dem Wahlbezirk oder auf sonstige Weise ausgeschiedenen Wahlmänner wird auf den **12. Januar 1897** und die Ersatzwahl des Abgeordneten auf den **19. Januar 1897** anberaumt.

Wiesbaden, den 26. November 1896.
Der Regierungs-Präsident.
gez. von Tepper-Laski.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wiesbaden, den 28. November 1896.
Der Magistrat.
In Vertr.: H. F.

Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- u. Feiertage.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und des Gesetzes vom 2. Mai 1892 (G.-S. S. 107) sowie der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden verordnet, was folgt:

- § 1. An den Sonntagen und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten.
Zu den hiernach verbotenen Arbeiten gehören insbesondere:
a. die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte, des Einsfahrens, Ausfahrens, Düngersfahrens, sowie alle Erd-, Kultur- und sonstigen Arbeiten in Feldern, Gärten, Weinbergen, Wiesen, Forsten und Anpflanzungen (vergl. jedoch §§ 2 und 3).
b. Die öffentlich bemerkbaren Handwerksarbeiten außerhalb der Werkstätte, welche, wie die der Klempner, Schmiede, Bildhauer, Stellmacher u. s. w. mit störendem Geräusch verbunden sind (vergl. jedoch § 6).
c. Die Arbeiten in Fabriken, Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, Hüttenwerken, Mühlen, auf Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art (vergl. jedoch § 5).
d. Der Betrieb der offenen Geschäftsstellen des Handelsgewerbes (vergl. jedoch §§ 5 und 6).
e. Das Beladen und Entladen von Schiffen, Rähnen und Frachten, sowie das Zusammenstellen und Auseinandernehmen der letzteren.
f. Das Beladen und Entladen von Frachtfuhrwerken und Möbelwagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und, wenn es nicht ohne öffentlich bemerkbares Geräusch vorgenommen werden kann, auch in geschlossenen Höfen (vergl. jedoch §§ 3 u. 4).
g. Das mit störendem Geräusch oder Aufsehen verbundene Fortschaffen von Sachen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in geschlossenen Ortschaften, z. B. das Fahren der Bier- und Rollwagen, der Wagen mit leeren Fässern, Eisenstangen u. dergleichen, der Umzug mit Möbeln aus einer Wohnung in die andere, sowie das Fahren von Vieh, von Bau- und Brennmaterialien, Futter, Lebensmitteln und Feldfrüchten (vergl. jedoch §§ 2, 3 u. 4).
h. Das Treiben von Vieh auf den öffentlichen Straßen und Plätzen geschlossener Ortschaften (vergl. jedoch § 2 Nr. 3 u. 5 u. § 3).
§ 2. Das Verbot des § 1 findet keine Anwendung
1. auf Arbeiten, welche in Rothfällen, wie bei Feuers- und Wassergefahr und dergl. oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen,
2. auf Arbeiten, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse des häuslichen Lebens täglich vorgenommen werden müssen,

3. auf Arbeiten, welche in der Landwirtschaft und Gärtnerei, wie das Füttern, das Aus- und Eintreiben, sowie das Hüten des Viehviehes, das Treiben des Viehs zur Tränke, das Begießen von Pflanzen u. dergl. zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen,
4. auf Arbeiten, welche in Bier- und Hausgärten zur Pflege und Unterhaltung derselben notwendig sind und außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) verrichtet werden,
5. auf das Fahren und Treiben von Vieh zu den am folgenden Tage stattfindenden Viehmärkten.
§ 3. Die im § 1 verbotenen Arbeiten, soweit es sich nicht um die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter handelt, kann die Ortspolizeibehörde für den einzelnen Sonn- oder Feiertag gestatten, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens erforderlich sind, und die Nothwendigkeit nicht abthätlich herbeigeführt oder durch Außerachtlassung der gehörigen Sorgfalt verschuldet ist. Beispielsweise kann die Erlaubniß erteilt werden, wenn anhaltend ungünstige Witterung die rechtzeitige Vornahme von Erntearbeiten (— auch der Weinlese —) verhindert hat, oder Naturereignisse, wie Hochwasser, Niedrigwasser, Frost und dergl. den Betrieb der Schiffahrt oder die Schiffsladung bedrohen. Die Erlaubniß ist thätlich auf die Zeit außerhalb des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) zu beschränken.

- § 4. Nicht berührt werden von dem Verbot des § 1:
1. Der Eisenbahnverkehr, der Personen-Schiffahrtverkehr und das Fahren von Personen und Reisepack, sowie der durchgehende Frachtschiffahrt- und Frachtfuhrwerksverkehr, sowie der Güterverkehr zu und von den Bahnhöfen und Dampfschiffen,
2. der Reichs-Post- und Telegraphenverkehr,
3. der Reichs-Post- und Telegraphenverkehr, sowie der durch Privatunternehmer vermittelte Briefverkehr und Verkehr mit Packeten, insofern dieser nicht durch Frachtfuhrwerk bewerkstelligt wird.
5. der Gewerbebetrieb derjenigen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirtschaften ihre persönlichen Dienste anbieten (Dienstmänner, Fremdenführer und dergleichen), sofern die Berrichtungen nicht an sich dem Verbot des § 1 unterliegen,
6. der Transport von Lebens- und Genussmitteln sowie von Eis während der für den Handel mit dieser Gegenständen freigegebenen Stunden.

§ 5. Soweit die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter auf Grund der Gewerbeordnung an Sonn- und Feiertagen gestattet ist, findet das Verbot des § 1 auf die Arbeiten in offenen Geschäftsstellen des Handelsgewerbes und auf den Betrieb von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuden und Gruben, von Hüttenwerken, Mühlen, Fabriken und Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art keine Anwendung.

§ 6. Das Ausschlagen und Ausstellen von Waaren in oder vor den Ladenthüren ist nur während der zulässigen Verkaufszeit gestattet. Außerhalb dieser Zeit müssen die Ladenthüren geschlossen oder, sofern sie zugleich zur Wohnung führen, eingeklinkt sein. Die Schaufenster müssen während des Hauptgottesdienstes geräumt oder verhängt sein.

§ 7. Märkte und Messen dürfen an Sonn- und Feiertagen nur stattfinden, wo dies hiernächst ist. Jedoch muß der Wochenmarktverkehr vor Beginn des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) beendet sein. Jeder andere Marktverkehr darf erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes beginnen.

Der Gewerbebetrieb im Umherziehen und der Gewerbebetrieb der im § 12b der Gewerbeordnung bezeichneten Personen ist an Sonn- und Feiertagen allein im Falle des § 55a Absatz 2 der G.-O. und auch dann nur außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) statthast. Öffentliche Versteigerungen und Verpachtungen dürfen an Sonn- und Feiertagen nicht abgehalten werden.

§ 8. Der Betrieb des Schankgewerbes darf an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) nur insofern statthast, als er nicht geräuschvoll und äußerlich nicht bemerkbar ist. Während der Sommermonate kann die Ortspolizeibehörde den Verkehr in Wirtschaften außerhalb geschlossener Ortschaften, welche bei Ausflügen besucht zu werden pflegen, von dieser Beschränkung entbinden.

Den Kreis- und Ortspolizeibehörden bleibt es überlassen, durch Polizeiverordnung anzuordnen, daß während des Hauptgottesdienstes nur die Bewirthung ortsfestender Personen statthast ist.

§ 9. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) ist die Auszahlung des Lohnes an Arbeiter, Handwerker und Hausgewerbetreibende verboten.

§ 10. Mit Ausnahme von Ausflügen sind öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) gestattet.

§ 11. An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) alle Musik-Aufführungen, Schauspielungen und theatralische Vorstellungen einschließlich der Proben dazu, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das Kegelspiel, Scheiben- oder Bogelschießen, desgleichen alle Sonntagsruhe störenden Belustigungen in Privaträumen oder Privatgärten verboten.

Die Drehorgelspieler, Puppenspieler, Thierführer, Seiltänzer und sonstigen im § 33 b der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbetreibenden, welche Musik-Aufführungen, Schauspielungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, dürfen den Betrieb ihres Gewerbes erst von drei Uhr Nachmittags ab beginnen.

Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, dürfen vor drei Uhr Nachmittags nicht anfangen.

§ 12. An den Vorabenden der drei großen Feste (Weihnachten, Ostern und Pfingsten), des Bußtages und der dem Andenken der Verstorbenen der drei christlichen Confessionen gewidmeten Festtage sowie an den drei letztgenannten Tagen selbst, ferner am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage und in der ganzen Charwoche dürfen weder öffentliche noch private Tanzmusik, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Am Bußtage und am Charfreitage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspielungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien u. c.) nicht stattfinden.

Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche sowie an den ersten Tagen der drei großen Feste und an den dem Andenken der Verstorbenen der drei christlichen Confessionen gewidmeten Festtagen sind nur theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.

§ 13. Feh- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagen ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16 I) untersagt.

§ 14. Feiertage im Sinne dieser Verordnung sind:
1. die beiden Weihnachtstage, der Neujahrstag, der Ohermontag, Christi-Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag und der Buß- und Betttag im ganzen Regierungsbezirk;
2. der Charfreitag und der Frohnleichnamstag, soweit sie in den einzelnen Theilen des Bezirks bisher als gesetzliche Feiertage anerkannt sind. (Vergl. Nass. Verordn. vom 14. Sept. 1803 für die ehemaligen Nassanischen Gemeinden. Sammlung landesherrlicher Verordn. Bd. I S. 139.)

§ 15. Der Ortspolizeibehörde liegt es ob, die Gottesdienste, auch diejenigen, welche an anderen christlichen Feiertagen, als den in § 14 bezeichneten, und welche sonst aus besonderen Anlässen (Kirchweih-, Missions- u. s. w. Feste) stattfinden, gegen öffentliche Störungen zu schützen. Werden die Störungen durch einen der Aufsicht der Bergbehörden unterstellten Betrieb verursacht, so hat die Ortspolizeibehörde ihre Anordnungen im Einvernehmen mit der zuständigen Bergbehörde zu treffen.

§ 16. Unter der Zeit des Hauptgottesdienstes im Sinne dieser Verordnung wird diejenige Zeit verstanden, welche auf Grund des § 105b Absatz 2 der Gewerbeordnung von der Polizeibehörde als die durch den Gottesdienst bedingte Arbeitspause festgelegt ist.

Wo an den Sonn- und Feiertagen neben dem Hauptgottesdienste Nachmittagsgottesdienste stattfinden, greifen für diesen die Bestimmungen des § 6 Abs. 4 der §§ 9, 10, 11 Abs. 1 und des § 13 der Art. Play, daß Alles, was dort für die Zeit des Hauptgottesdienstes verboten ist, auch während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes insofern unterbleiben muß, als diese nicht über 3 Uhr Nachmittags hinausreicht und als nicht in einzelnen Fällen von der Ortspolizeibehörde Ausnahmen gestattet werden.

Welche Zeit hiernach als die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes zu betrachten ist, hat die Ortspolizeibehörde bekannt zu geben.

§ 17. Jede Zuwiderhandlung gegen diese Polizei-Verordnung unterliegt, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe (§ 366 Abs. 1 des Reichsstrafgesetzbuchs).

§ 18. Hinsichtlich der Beschränkungen, denen die Ausübung der Fiskerei im Interesse der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage unterliegt, verbleibt es bei den Bestimmungen der provinzialen Ausführungs-Verordnungen zum Fiskereigesetz und der auf Grund derselben von den Regierungs-Präsidenten getroffenen Anordnungen.

§ 19. Die Verordnung tritt am 1. Dezember 1896 in Kraft. Wiesbaden, den 23. September 1896.

J. S.: Frhr. v. Reisswig.
Der Rgl. Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 19. November 1896.

Der Magistrat.
In Vertr.: H. F.

In dem vormalig Stuber'schen Hause, Adelhaidstraße Nr. 62 hier ist die Parterre-Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtrath Stein, Nicolaststraße Nr. 5 hier.
Wiesbaden, den 17. September 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 4. December l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer Sitzung erbenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) die Herstellung der Anlagen im Nerothal;
 - b) die Fortsetzung des Vertrages mit der Firma Gebr. Siesmayer wegen Unterhaltung der städtischen Anlagen einschließlich der Curanlagen;
 - c) den mit der Gemeinde Koppenheim abzuschließenden Vertrag wegen Erweiterung der städtischen Wassergewinnungsanlagen;
 - d) die für die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den städtischen Mittelschulen zu gewährenden Vergütung;
 - e) Bewilligung eines Beitrags zu einer Sammlung für H. Dunant, den Begründer des rothen Kreuzes und der Genfer Convention;
 - f) die Festsetzung des der Wittve des verstorbenen Oberlehrers a. D. C. Stephan zu zahlenden Wittwengeldes;
 - g) die Kosten der Erweiterung des Rathskellers und die Erklärung des Pächters hinsichtlich der Erhöhung der Pachtsumme.
2. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) die oben unter Nr. 1a bezeichnete Magistratsvorlage;
 - b) die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Wilhelminenstraße und der Abzweigungen im Distrikt „Rastberg“;
 - c) den abgeänderten Entwurf zu einem Fluchtlinienplan der Elisabethenstraße;
 - d) Bewilligung der Gelbmittel zur Verbesserung der Desinfectionsräume des städtischen Krankenhauses.
3. Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend
 - a) den Verkauf einer an der Mauritiusstraße gelegenen städtischen Grundfläche an Frau E. Wely Bwe.;
 - b) den Austausch von Gelände an der Seerobenstraße mit den Eheleuten Ph. Chr. Mazaner;
 - c) die Erwerbung von Domänengelände hinter der Dietsmühle;
 - d) die Verwendung der Erträge der Erbschaften Thunes, Wirth und Stuber.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß vom 1. December l. J. ab dem Stadtdiener Wilhelm Schramm die Geschäfte eines Hilfsvollziehungsbeamten für den Stadtkreis Wiesbaden übertragen worden sind.

Wiesbaden, den 28. November 1896.

Der Magistrat: von Jbell.

Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationswesen. Versteigerung.

Infolge der Renovation dieser Stadt hat sich eine größere Anzahl gusseiserner Gegenstände früherer Constructionen, als runde und quadratische Schachtabdeckungen, Regenrohr- und Hoffsinkkasten, Röhre zu Straßensinkkasten etc. angesammelt, welche in den Rahmen einer Renovation unserer Stadt allerdings nicht mehr passen, dessenungeachtet aber keineswegs etwa unzweckmäßiger Construction sind und sich daher zur Wiederverwendung in kleineren Städten und Ortschaften noch sehr gut eignen.

Diese Gegenstände sollen in kleineren Partien am Freitag, den 4. December d. J., Vormittags 10 Uhr, im Canalbauhofe, Schwalbacherstraße 8, hier öffentlich meistbietend versteigert werden, woselbst dieselben auch vorher angesehen werden können.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 21. November 1896.

Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Straßenbau.

Die am 27. November d. J. stattgehabte Rekrut-Versteigerung ist genehmigt und wird der Rekrut den Steigerern zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 30. November 1896.

Geboren: Am 24. Nov. dem Schreiner Ludwig Kettner e. S. — Am 29. Nov. dem Schreinergehilfen Wilhelm, genannt Adam Datum e. L., R. Ana. — Am 25. Nov. dem Rauscher Carl Schäfer e. S., R. Joseph Peter Bernhardt. — Am 25. Nov. dem Conditor Wilhelm Heyer e. S., R. Robert Bruno Albert. — Am 24. Nov. dem Tagelöhner Johann Bertolotti e. S., R. Johann Ludwig Christian Josef.

Aufgeboten: Der Tagelöhner Theodor Preisendörfer hier, mit Marie Kraund hier. — Der Kellner Christoph Klein hier, mit Elisabeth Klian zu Kismannshausen. — Der Fuhrmann Wilhelm Martin Jindel hier, mit Christiane Elisabeth Urban hier.

Verheiratet: Am 28. Nov.: der Musiker Carl Schiebert hier, mit Marie Margarethe Jakob hier. — Der Sattler Carl Philipp Wilhelm Schneider hier, mit Anna Catharina Dinde hier. — Der Fleischerhändler Philipp Heinrich Wilhelm Schmidt hier, mit Christine Laudet hier. — Der Tagelöhner Anton Staudt hier,

mit Catharine Nied hier. — Der Tagelöhner Johann Carl Christian Wilhelm hier, mit Gertrud Kistem hier. — Der Wagnergehilfe Josef Weber hier, mit Elisabeth Franziska Müller hier. — Der Bäcker Ludwig Uhrig hier, mit Elisabeth Henriette Catharina Weiling hier. — Der Herrschneider Johannes Waldeck hier, mit Anna Maria Benjer zu Comberg. — Der Wirth Carl Conrad Kilian hier, mit Helene Hofmann hier.

Gestorben: Am 29. Nov. der Agent Edmund Erb, alt 44 J. 9 M. 3 T. — Am 29. Nov. Charlotte Friederike Marie Sophie, L. des Schlossers Emil Steimel, alt 1 M. 6 T. — Am 29. Nov. Johanne, geb. Berger, Ehefrau des Hausdieners Friedrich Wüsch, alt 41 J. 10 M. 20 T. — Am 30. Nov. Wilhelmine Juliane Anna, L. des Monteurs Friedrich Kable, alt 2 M. 12 T. — Am 29. Nov. Ana, L. des Schreinergehilfen Wilhelm, gen. Adam Datum, alt 1/2 Stunde. — Am 28. Nov. der Königl. Ober-Baudirector a. D. Dr. phil. Paul Emanuel Spider hier, alt 70 J. 1 M. 26 T. — Am 29. Nov. Elisabeth Wilhelmine, geb. Eisel, Wittve des Herrschneiders Christian Schug, alt 81 J. 1 M. 2 T. — Am 29. Nov. Friedrich Valentin Philipp, S. des Tagelöhners Heinrich Fraund, alt 8 J. 10 M. 24 T. — Am 29. Nov. Catharine Caroline, geb. Gros, Wittve des Rentiers Jakob Rüder, alt 68 J. 4 M. 2 T. — Am 29. Nov. der Philologe und Sprachlehrer Carl Philipp, alt 67 J. 10 M.

Königliches Standesamt.



Dienstag, den 1. Dezember 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

- Direction: Herr Capellmeister Louis Lästner.
1. Ouverture zu „Norma“ Bolini.
 2. Drei Charakterstücke aus „Aber Herren Länder“ a) Russisch. b) Deutsch. c) Ungarisch.
 3. Schneeglockchen, Walzer Moszkowsky.
 4. Marsch der Priester und Arie aus „Die Zauberflöte“ Joh. Strauss.
 5. Ouverture zu „Euryanthe“ Mozart.
 6. Ständchen für Violine Weber.
 7. Potpourri aus „Die weiße Dame“ Ersfeld.
 8. Ungarischer Marsch Boieldieu.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert

- Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.
1. Erviti-Marsch Komzak.
 2. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ Reissiger.
 3. Madrial Simonetti.
 4. Balletmusik aus „Der Dämon“ Rubinstein.
 5. Minnesänger, Walzer Sabathil.
 6. Vorspiel zu „Lorelei“ M. Bruch.
 7. Ständchen, Lied Frz. Schubert.
 8. Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. December 1896, Abends 8 Uhr:

Erste Quartett-Soiree

der Herren: Concertmeister Herm. Irmer (I. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Conservatoriums-Directors Heinr. Spangenberg (Piano). Eintrittspreise: Numm. Platz 1 Mk.; nichtnumm. Platz 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 30. November 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Hotel Minerva.
Haenchen, Berlin	Besser, Kfm. Quedlinburg
Pfretzschner, Prof.	Nonnenhof.
Engelmann mit Frau	Ellert, Kfm. Hannover
Kreuznach	Froberg, Dresden
Schulte, Rentner Elberfeld	Siebert, Leipzig
Philipp, Dr. jur. Winterthur	Friedmann, Metz
Blum, Ruhrort	Gabel, Dresden
	Löffler, Oberlahnstein
	Sutter, Strassburg
Alteosanal.	Pfizer Hof.
Elink-Schürmann mit Familie	Tony mit Frau, Barmen
Baarn	
Schwarzer Bock.	Hotel Rosa.
Crève, Frau Eltville	Mr. u. Mrs. Flint Hampstead
Baer, Frl.	Mrs. Carna-Wilson
v. Baerzyna, Frau Polen	Mrs. Dreyfus New-York
Cöllnicher Hof, Cassel	Miss Londergorn Atlanta Ga.
Gräfin Königsdorff	Römerbad.
Hotel Einhorn.	Lugenbühl, Frau u. Fräulein
Heikel, Kfm. Berlin	Cöln
Erdmann, Barmen	
Landesberger, Hannover	Badhaus zum Spiegel.
Hildebrand, Eschwege	Czarnaki, Frau Lods
Erbprinz.	Hotel Taubhäuser.
Graf, 2 Frl. Offenbach	Köster, Kfm. Magdeburg
Potsch, Frau mit Kind	Schweitzer, Limburg
	Thiele, Rathenow
	Leo, Dresden
	Edelstein mit Frau Marburg
Banger, Cölleda	Weil, Strassburg
Eller, Einbeck	Meyer, Diez
Köllischer, Leipzig	Klumb, Hanau
Evers, Lindern	Wolff, Cötmur
Grüner Wald.	Klein, Frankfurt
Mailing, München	Schöpp, Diez
Sieberg, Düsseldorf	Schäfer mit Frau
Lohmann, Bielefeld	Kaiseraltern
Flashoff, Architekt Darmstadt	Tannus-Hotel.
Kartenacker, Elb. Mühle	Müller, Rentner Berlin
Ramspeck, Alsfeld	Jung, Düsseldorf
Conradi, Architekt Lübeck	Faulhaber, Camberg
Hessenberg, Kfm. Offenbach	
Hotel Hohenzollern.	Hotel Victoria.
Michel, Kfm. Cassel	v. Lieber, Rittmeister Strassburg
Hotel Kaiserhof.	Sehrke, Lieut. Darmstadt
v. Kleydorff, Offiz. Frankfurt	Hjardemaal, Obergerichtsanw.
Dollmann, General-Consul Hamburg	mit Frau Copenhagen
	Hausen, Frl.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Brautleute bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß sie durch Ehevertrag vom heutigen Tage für ihre zu schließende Ehe nach nassauischem Rechte vollständige Gütertrennung einführen und kein Theil für die Verbindlichkeiten des Anderen haften wird.

Wiesbaden, den 29. November 1896. 664*

Johann Altmüller, Schulpebell.
Magdalena Guth.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. December d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die den Geschwistern Lina und Mathilde Schaefer hier zustehende dreistöckige Villa mit Veranda und drei Balkons, belegen in der Victoriastraße, 92 000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße No. 2/4, Zimmer No. 20, öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 10. November 1896.

1524 Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. December c., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Betten, 1 Schreibtisch, 2 Vertikow, 2 Spiegelschränke, 3 Kanapee, 2 Kommoden, 4 Teppiche, 2 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 2 Regulateure, 1 Musikautomat, 1 Küchenschrank, 1 Ladeneinrichtung mit Glashüren, 1 Theke, 1 Schreibpult, 1 Petroleummesser, 3 Oelfannen, 110 Kisten Cigarren, 59,50 m Seiden-Stickerie, 1 Halbverdeck, 1 Landauer, 1 Kuh, 452 Fl. Hattenheimer Domäne, 83er, 39 Fl. Pontet-Cadet 75r, 150 Fl. Margeaux 75r, 11 Fl. Chateau Leoville 74r, 17 Fl. Chateau Larose 70r, 16 Fl. Chateau Lafite 75r, 30 Fl. Kismannshäuser, 38 Fl. Portwein, 70 Fl. Malaga, 72 Fl. Rum, 74 Fl. St. Julien 78r, 87 Fl. Tokayer, 88 Fl. Margeaux

öffentlich zwangsweise, hieran anschließend auf freiwilliges Ansehen, versch. Pelzwaaren, als:

7 Mäffe, 1 Jagdmuff, 6 Herrenkragen, 5 Herrenpelzmützen, 1 Fuchsfarb, zwölf Herren- und 12 Knabenhüte,

gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

1691 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. December d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 2 Sopha, 3 Stühle, 1 Wagen, 6 Bilder, eine goldene Damenuhr nebst Kette u. s. w.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

1660 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. December ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Kleiderschrank, 1 Consol, 1 Nähtischchen, ein Sopha, 1 Spiegel, 1 Cylinderbüreau, 1 Kommode u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

1687 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. December d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

6 Kleiderschränke, 1 Bücher-, 1 Wäschschrank, 6 Kommoden, 1 Waschkommode, 2 Vertikow's, 4 Schreibsekretäre, 1 Salon, 1 Blumen-, ein Bauernstisch, 8 Sopha's, 4 Sessel, 1 Divan, ein compl. Bett, 6 Stühle, 2 Regulateure, 4 Bilder, 3 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Teppich, 1 Symphonium, 3 Hirschgeweihe, 4 Mille Cigarren, 2 Reale mit Schußbläsen, 1 Theke, 1 Eisschrank, 1 Bohrmaschine, 1 Fahrrad, 1 Präd. Karren u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

1692 Salm, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlicher Theil.

An- und Verkauf.

Mieth- u. Vermietung von Villa's, Hotels, Gärten und Gütern, Beschaffung von Hypotheken besorgt recht und billig das Bureau A. L. Flak, Dranienstraße 6.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 281.

Dienstag, den 1. December 1896.

XI. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 30. Nov.

Reichs- und Landtagsabgeordnete.

Von den 397 Mitgliedern des Reichstags gehören 91, also fast ein Viertel, auch dem preussischen Abgeordnetenhaus an; daneben sind 17 Mitglieder des Herrenhauses. Die größte Zahl von Doppelmandatären stellt das Centrum 41, darunter fast alle Parteiführer. 15 Konservervative, 14 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 6 Freikonservative, 5 Polen und 3 „Wilde“ sind ebenfalls im Besitze eines Doppelmandates.

Zur Reform der Militärstraf-Prozessordnung wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ u. A. aus Berlin gemeldet: Von einem förmlichen Protest einzelner Regierungen zu sprechen, ist vollständig unzutreffend. Eine derartige Verwahrung kennt die Geschäftsordnung gar nicht. Die Protokolle enthalten nur auch die von den einzelnen Regierungen geltend gemachten Argumente. Gegenüber den Mittheilungen verschiedener Blätter, daß Bayern ein Reservatrecht für seine gesonderte Militärstraf-Prozessordnung hätte, ist zu constatiren, daß die bayerische Regierung selbst sich im Bundesrathe nicht auf diesen Standpunkt gestellt hat. Sie hat vielmehr anerkannt, daß in dieser Beziehung ein Reservatrecht nur so lange bestehe, bis die Materie von Reichswegen geregelt sei. Ein vom Reichstage und vom Bundesrathe beschlossenes Gesetz hätte deshalb ohne weiteres Geltung für Bayern. Die in verschiedenen Zeitungen während der jüngsten Tage gebrachten Einzelheiten über die Verhandlungen im Bundesrathe sind fast durchweg unzutreffend; das eine jedoch kann mit ziemlicher Bestimmtheit versichert werden, daß der endgültige Entwurf nicht in allen Punkten den Anforderungen entsprechen wird, die man namentlich in bürgerlichen Kreisen erwartet. Immerhin dürfte er Verbesserungen, besonders für Preußen, bringen.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung am 2. December 1895 ist für den preussischen Staat folgendes: Die ortseinwohnende Bevölkerung betrug 31 855 123 Personen (gegen 29 953 377 am 2. Dec. 1890). Die Zunahme beträgt für den fünfjährigen Zeitraum 63,35, im Jahresdurchschnitt 12,36 auf's Tausend. Darunter waren männliche Personen 15 645 439 (14 703 105), weibliche 16 209 684 (15 254 262), aktive Militärpersonen 352 870 (292 193). Dem Religionsbekenntnis nach waren Evangelische 20 341 448 (19 232 449), Katholiken 10 999 505 (10 252 818), andere Christen 119 245 (95 349), Juden 378 716 (372 059), anderen oder unbekannten Bekenntnisses 5209 (4692). Der Staatsangehörigkeit nach waren Deutsche 31 649 182 (29 791 425), Ausländer 205 818 (164 805), ohne Angabe 123 (1137).

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser ist Samstag Morgen 10 Uhr in seinem Sonderzuge in Warby eingetroffen. Der Kaiser fuhr vom Bahnhof aus sofort in das Jagdrevier Monplaisir, um dort allein auf Hasen zu jagen. Am

Himmelserscheinungen im Dezember.

Die langen Abende des Dezember sind der Himmelsbetrachtung außerordentlich günstig. Die Sonne hat sich ganz von uns abgewandt und scheint den Völkern auf der südlichen Halbkugel. Sie geht am 1. Dezember kurz vor 8 Uhr Morgens auf und um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags schon wieder unter. Am 31. Dezember erfolgt der Sonnenaufgang erst 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und der Sonnenuntergang kurz vor 4 Uhr. Die Höhe, bis zu der die Sonne Mittags aufsteigt, beträgt am 1. Dezember 16 Grad, sie nimmt noch ständig ab und erreicht am 21. Dezember, dem kürzesten Tag, nur 14 Grad, um dann wieder langsam zu zunehmen. Mehr als zwei Dritttheile der Zeit verweilt die Sonne unterhalb unseres Horizontes.

Der Mond ist bei Beginn des Monats abnehmend und zeigt nur noch eine schmale Sichel. Am 4. Dezember haben wir dann Neumond, am 12. erstes Viertel, am 20. Vollmond und am 27. letztes Viertel.

Von den Planeten kommt Merkur, der zuerst im Skorpion, dann im Schützen und zuletzt im Steinbock steht, am Abendhimmel. Er steht zunächst der Sonne noch

zweiten Treiben nahmen auch die übrigen 18 Jagdgäste Theil. Unter diesen befinden sich u. A. Oberpräsident v. Bismarck-Sche, Freiherr v. Stumm, Kommerzienrath Dippe-Queblinburg, Professor v. Weber-Halle, Oberjägermeister v. Salbern-Dessau usw. Die Abfahrt des Kaisers ist auf Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt. — Das Befinden der Prinzessin Heinrich von Preußen und des neugeborenen Prinzen ist nach den Bulletins aus Kiel vorzüglich. — Im Befinden des Prinzen Georg Wilhelm von Luxemburg ist wieder eine merkliche Besserung eingetreten, so daß der Prinz zeitweilig in stehender Stellung verbleiben und den kranken Fuß leicht bewegen kann.

Der Kaiser hat bei seinem Aufenthalt in Altona der Gräfin Waldersee ein außerordentlich werthvolles, mit Brillanten besetztes Armband überreicht. Verschiedenen Offizieren schenkte der Monarch seine neue Zeichnung mit der Unterschrift: „Niemand zu Liebe, Niemand zu Leide.“

Der Minister der öffentlichen Arbeiten bringt einen Erlaß an die Eisenbahn-Directionen zur Kenntniß, in welchem der Minister der Freude des Kaisers darüber Ausdruck giebt, daß die preussischen Staatsbahnen auch in diesem Jahre den großen Anforderungen aus Anlaß der Manöver und besonders der Kaisermanöver in Schlesien in hervorragender Weise entsprochen haben, und den kaiserlichen Dank allen beteiligten Beamten und Arbeitern übermittelt.

Professor Dr. Koch, der bekanntlich zunächst auf 6 Monate zur Untersuchung der Rinderpest nach dem Capland beurlaubt worden ist, wird voraussichtlich auf der Rückreise zu Studienzwecken sich einige Zeit in Deutsch-Ostafrika aufhalten. Wie die „Post“ hört, schweden darüber zur Zeit bereits Verhandlungen im Auswärtigen Amt.

Dem „Vorwärts“ wird aus Hamburg telegraphirt, die Rhetoriker haben sich an die Marineverwaltung mit der Bitte gewandt, 200 bis 300 Marinejoldaten zum Ersatz der Streikenden abzucommandiren.

Der Vorstand des allgemeinen preussischen Städtetages war gestern Abend im Rathhause zu einer Sitzung zusammengetreten. Oberbürgermeister Becker-Göln erstattete den Bericht über die durch den neuen Gesetzentwurf betreffend das Dienst-Einkommen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen bedingte Abänderung der Petition, welche der preussische Städtetag abzusenden beschloß hatte. Die einzelnen abgeänderten Vorschläge wurden nach längerer Debatte mit einigen Modifikationen angenommen.

Hamburg, 29. Nov. Der Kaiser ließ sich vom Grafen Waldersee während seines hiesigen Aufenthalts eingehenden Bericht über die gesamte Streiklage machen. Staatssecretär von Boetticher erbat von der Hamburger Behörde Bericht über die Streiklage.

Hamburg, 28. Nov. Es streiken 6000 Schauerleute, 3000 Ewerführer, 400 Schiffsdreiner, 600 Kesselsreiniger, 300 Schiffsmaier, 40 Krähführer und 400 Seeleute. Gestern wurde gearbeitet auf 21 Dampfern und 2 Seglern. Neue Lohnforderungen wurden von Getreidearbeitern und den Arbeitern der Wasserwerke und Gaswerke gestellt. In Altona streiken 120 Ewerführer.

sehr nahe; entfernt sich aber immer mehr von ihr, so daß er gegen Ende des Monats 2 Stunden nach ihr untergeht und dann mit unbewaffnetem Auge gesehen werden kann. — Venus ist gleichfalls Abendstern. Sie steht zuerst im Schützen, dann im Steinbock und geht 3 Stunden nach der Sonne unter. Sie kommt uns näher, ihr Durchmesser nimmt von 14 auf 16 Bogensekunden zu, der Planet wird heller. — Mars im Stier strahlt in größter Helligkeit. Er kommt am 11. Dezember in Opposition zur Sonne, ist also jetzt für die Beobachtung am günstigsten. Schon haben auch die Astronomen begonnen, ihm eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Nacht für Nacht wird der Planet von zahlreichen Sternwarten aus beobachtet, damit auch die geringste Veränderung auf seiner Oberfläche nicht unentdeckt bleibe. Der Südpol, den Mars uns zulehrt, ist schon ganz frei von Eis, der große weiße Fleck, der hier sichtbar war, ist vollständig verschwunden. Dafür zeigt sich aber ein Ausläufer von dem Nordpolargebiet, der selbst nicht sichtbar ist und der, da er Winter hat, jedenfalls im Eise steht. — Auch Jupiter im Widder ist sehr hell und nimmt noch zu, da er uns näher kommt. Er geht im Anfang des Monats etwas nach 11 Uhr, gegen Ende 2 Stunden früher auf. — Saturn in der Waage

Elbing, 28. Nov. Der Dampfer „Anna“ von der Ehler'schen Reederei in Königsberg ist seit dem 24. d. M. im Eise des Frischen Haff eingefroren. Alle Bemühungen, los zu kommen, blieben ohne Erfolg. Hilfe wird erst in den nächsten Tagen geleistet werden können.

Ausland.

Brüssel, 29. Nov. Der Herzog und die Herzogin von Orleans reisen heute Abend 9 Uhr nach England ab. Vom Publikum wurde der Herzog gestern vielfach mit dem Ruf: „Es lebe der König“ begrüßt.

Paris, 28. Nov. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Tochter des Kronpräsidenten Don Carlos, Prinzessin Elvira, sich seit dem 24. d. Mts. unter dem Namen einer Madame Canizares dort aufhält und gestern nach Valencia abgereist ist.

Paris, 29. Nov. Der Finanzminister wird morgen in der Kammer beantragen, Morgens- und Nachmittagsitzungen abzuhalten, damit das Budget rechtzeitig erledigt werde. — Anlässlich der heutigen collectivistischen Demonstration in Garmaux werden blutige Schlägereien erwartet. Der Polizeipräsident ließ die Gendarmerie durch 2 Escadronen Dragoner verstärken.

Tanger, 29. Nov. Die marokkanische Regierung hat den beiden deutschen Firmen, deren Reisende von dem Gouverneur von Marakech im vergangenen Jahre an der Weiterreise gehindert wurden, je 300 000 Francs Entschädigung gezahlt. Die Reisenden erhielten je 40 000 Francs.

New-York, 29. Nov. Ein verheerender Orkan suchte Nord- und Süd-Dakota heim. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen. Die Verluste an Menschenleben und Material sind sehr bedeutend.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. November.

Bei Eröffnung der Sitzung sind neun Mitglieder anwesend. Die zweite Verathung der Justiznovelle wird fortgesetzt bei dem § 413b—413f, die von der Entschädigung unschuldig Verurtheilter handeln.

Abg. Frohne (Foz.) beantragte, die Entschädigung auch auf unschuldig in Untersuchungshaft Genommene auszudehnen. Es handelte sich auch in diesem Falle um eine unschuldig erlittene Einschränkung der persönlichen Freiheit, die namentlich die ärmeren Klassen schwer in ihren materiellen Interessen schädige und vielfach die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz herbeiführe.

Geheimrath v. Benthe befürwortet von dieser Bestimmung eine Schädigung der Staatskasse und bittet um Ablehnung des Antrages.

Nach dem gestrigen Beschluß zum Wiederaufnahmeverfahren entspreche der § 413b (der die grundlegenden Bestimmungen bezüglich der Entschädigung unschuldig Verurtheilter enthält) überhaupt nicht mehr den Absichten der verbündeten Regierungen.

Abg. Stadthagen (Foz.) erklärt die Entschädigung unschuldig Verurtheilter für eine Forderung des Rechtsbewusstseins, da eine Haftbarkeit der Beamten nicht bestehe. In der Schweiz sei eine solche Bestimmung in Kraft, ohne zu irgend welchen Nachtheilen zu führen. Auch die finanzielle Belastung sei nur gering.

Geheimrath v. Benthe bittet nochmals um Ablehnung des Antrages, da er unzumuthbar sei. Die Regierungen hielten es für besser, in jedem Falle zu prüfen, ob eine Entschädigung angebracht sei.

und Uranus in demselben Sternbilde geben erst in den Morgenstunden auf. Dafür steht aber Neptun im Bilde des Stieres sehr günstig und kommt am 10. Dezember in Opposition zur Sonne. Am demselben Abende pflegen sich Sternschnuppen in größerer Anzahl zu zeigen, die aus der Nähe des Zwillingsternes Castor zu kommen scheinen.

Von den Fixsternen finden wir in den Abendstunden des Dezember im Süden hoch am Himmel Perseus und Andromeda. Darunter stehen Widder und Fische, während der Wolfisch den Horizont einnimmt. Im Westen stehen Regulus und Wassermann, im Nordwesten die Cassiopeja, der Schwan mit Deneb, die Leyer mit Wega und der Adler mit Atair. Im Norden haben wir den kleinen und darunter den großen Bären. Gegen Osten finden sich die glänzendsten Sterne des Himmels vereinigt. Hier funkelt die Capella im Fuhrmann, hier sind die Zwillingsterne Castor Pollux. Unter ihnen strahlt der Procyon und noch tiefer der König der Fixsterne, der Sirius. Hier erhebt sich das schönste Sternbild, der Orion, hier glänzt der Aldebaran im Stiere. Und mitten unter ihnen, wie ein Rubin von Diamanten umsäumt, läßt uns der Mars sein röthliches Licht erstrahlen.

Die Anträge Frohme werden abgelehnt und die §§ 413 b-f nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Nach § 430 Absatz 2 des bestehenden Gesetzes soll ein Angeklagter Anträge auf Revision oder Wiederaufnahme des Verfahrens bei der Privatklage nur in einer von einem Rechtsanwalt unterzeichneten Schrift einbringen dürfen.

Ein Antrag Frohme will diesen Absatz streichen, der Antrag wird jedoch abgelehnt, nachdem der Geh. Rath Bierhaus geltend gemacht hat, daß es nicht der Zweck dieses Gesetzes sei, die Revision bei der Privatklage noch mehr zu erleichtern.

Zu § 431, der von der Zurücknahme der Privatklage handelt, beantragt der Abg. Hausmann (libd. Volksp.), dem Privatkläger die bis dahin entstandenen Kosten aufzuerlegen, wenn er entweder in der ersten Instanz oder bei Berufungen in der zweiten Instanz in der Hauptverhandlung weder persönlich erschienen noch durch einen Rechtsanwalt vertreten ist.

Der Antrag wird angenommen.

Zum § 444, der von der Zuerkennung einer Buße handelt und in welchem bestimmt wird, daß der Anspruch auf Buße von den Erben des Verletzten nicht erhoben oder fortgesetzt werden kann, hat der

Abg. v. Strombeck (Chr.) folgenden Antrag gestellt: „Der Anspruch auf Buße kann von den Erben des Verletzten nur erhoben oder fortgesetzt werden, wenn durch die Straftat ein Vermögensschaden verursacht war.“

Geh. Rath v. Lenthe betont, das Gesetz wolle nur den Nebenkläger im Strafverfahren betheiligen und habe daher ferner stehende Personen ausschließen müssen. Die Erben könnten übrigens ihre Ansprüche vielleicht mit besserem Erfolg auf dem Wege des Civilprozesses geltend machen.

Abg. Spahn (Chr.) befürwortet den Antrag, der sodann angenommen wird.

Der Rest der Vorlage wird unverändert angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Justiz-Novelle beendet.

Die Kommission beantragt noch zwei Resolutionen, in welchen der Reichsanwalt ersucht wird, die Einführung der bedingten Verurteilung in Erwägung zu ziehen und baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, über die reichsgesetzliche Regelung der Strafvollstreckung.

Abg. Koeu (Chr.) tritt für die Einführung der bedingten Verurteilung ein unter Hinweis auf die allseitige Anerkennung, welche dieselbe in Belgien, Holland, England und Schweden findet. Redner protestiert dagegen, daß man in dem neuerdings in Preußen gemachten Versuch einer bedingten Verurteilung in Verwaltungswege einen ersten Schritt zu der bedingten Verurteilung zu erblicken habe. Wünschenswerth sei nur die Befugniß des Richters, die Ausübung der Strafvollstreckung auszusprechen.

Staatssekretär Niederding erklärt, daß die Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit prinzipiell nicht entgegen sei. Man sei bereits hieüber in Erwägung eingetreten, es sei das also bereits im Werke, was die Resolution herbeiführen solle. Daß aber die bedingte Verurteilung in anderen Staaten so segensreiche Wirkungen geübt habe, treffe nicht zu. Die Erfahrungen in den Nachbarländern müßten im Gegentheil zu großer Vorsicht mahnen. Eine reichsgesetzliche Regelung wäre demnach jetzt noch verfrüht, und es wäre angezeigt, zunächst noch Erfahrungen mit einer Aktion auf dem Verwaltungswege zu machen, zumal die bedingte Verurteilung stets einen Akt der Gnade in sich schließe.

Abg. v. Buchla (konf.) ist ebenfalls der Ansicht, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Frage noch verfrüht werde, betont aber, daß die bedingte Verurteilung doch etwas Anderes sei, als die bedingte Begnadigung im Verwaltungswege.

Abg. Frhr. v. Güttingen (Reichsp.) meint, es sei das Richtige, zu warten, bis ein abschließendes Urtheil über die Sache möglich sei. Darauf werden die Resolutionen angenommen.

Schließlich theilt der Präsident mit, daß der Abgeordnete Fürst zu Fürstenberg gestern Abend gestorben sei. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Erste Lesung des Etats.

Parlamentarisches.

* Berlin, 28. Nov. Der Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb des bess. Ludwigs-Eisenbahn-Unternehmens für den preussischen und bayerischen Staat, sowie Bildung einer Eisenbahn-Betriebs- und Finanzgemeinschaft zwischen Preußen und Hessen ist heute von der mit der Vorbereitung beauftragten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verändert angenommen worden.

Zur Organisation des Handwerks.

(Besonderer Bericht unseres Correspondenten.)

** Limburg, 29. Nov.

Die Schlacht um den Entwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung ist heute geschlagen worden, fast in demselben Moment, (man kann vornimmt der Ansicht sein) gegenstandslos geworden, wo die Nachricht zu uns kommt, daß der Entwurf beseitigt, daß derselbe durch eine nach anderen Grundsätzen ausgearbeitete Vorlage ersetzt werden solle. Die Verhandlungen in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Nass. Gewerbevereins standen augenscheinlich unter dem Eindruck dieser neuesten Nachrichten. Entschieden war das Resultat ja schon durch die Wahlen in den Lokalvereinen, und auch sonst hat die Beratung Ueberraschungen nicht gebracht. Angemeldet waren 183 Abgeordnete aus 78 Lokalvereinen, anwesend waren 177 Abgeordnete, nicht vertreten nur 7 Vereine. Der 2. Vorsitzende des Centralvorstandes, Hr. Prof. Dr. Ph. Fresenius-Wiesbaden, eröffnete die Verhandlungen, indem er die Erschienenen, besonders den als Vertreter der Staatsbehörde anwesenden Herrn Geh. Rath Landrats Kaabe-Limburg begrüßte und die Vorwürfe, welche dem Centralvorstand oder einzelnen Mitgliedern desselben wegen ihrer Stellungnahme gegen den Entwurf gemacht worden seien, zurückwies. Die Herren seien gewählt, um nach bestem Wissen die Interessen des Nass. Gewerbes zu vertreten und nur das glaubten sie auch gethan zu haben. Nicht immer allerdings genüge die freie Organisation von Berufsständen. Principiell sei man daher nicht gegen die Zwangsorganisationen, in der Weise aber, wie sie hier geschaffen werden sollten, seien sie nicht für ganz Deutschland zu errichten. Das gebe sogar der Bundesrath zu. Die Nachrichten über die geplanten Änderungen mochten die Versammlung nicht überflüssig, im Gegentheil könne dieselbe für den zweiten Entwurf Material abgeben. — Die Resolution, welche der Centralvorstand der Generalversammlung zur Stellungnahme unterbreite, habe folgenden Wortlaut:

1. Die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau erklärt sich gegen die Zwangsorganisation des Handwerks in der von dem gegenwärtig dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf

vorgesehenen Weise, weil sie darin keine Förderung, sondern eine Schädigung des Handwerks erblickt.

2. Einer gesetzlichen Regelung des Lehrlingswesens, sowie einer gesetzlichen Vertretung des Handwerks in Handwerkskammern unter Wahrung bewährter provinzialer Einrichtungen, stimmt die Generalversammlung zu.

3. Im Hinblick auf die erfolgreiche Thätigkeit des Gewerbevereins für Nassau erachtet es die Generalversammlung für unseren Bezirk als zweckmäßig, daß die bewährten Einrichtungen des Gewerbevereins, namentlich diejenigen, welche sich auf das gewerbliche Fortbildungsschulwesen beziehen, beibehalten und weiter entwickelt werden.

Als Referent des Centralvorstandes nimmt zunächst Herr Schmiedemeister Dienrich-Höchst das Wort. Von vielen Handwerkern, nicht nur in Höchst, habe er den Entwurf als unannehmbar bezeichnet hören, und er könne diesen Leuten nur Recht geben. Die alten Schäden werde er nicht beseitigen, deren aber neue hervorrufen. Vielfach spreche man von der Vorlage als von einer Abklappzahl, der weiteres noch folgen solle. Um Jahrzehnte, ja Jahrhunderte werde die Vorlage, falls sie Gesetz werde, das Handwerk zurückführen. Unter der Bewegungsfreiheit sei das Handwerk in Deutschland, besonders bei uns in Nassau, zu hoher Blüthe gelangt. Nirgendwo hier zu Lande höre man von einem Niedergange des Handwerks. Bleibe man bei der freien Entwicklung, dann werde es immer weitere Fortschritte machen, dann vermöge jeder seine Kenntnisse für sich und die Allgemeinheit zu verwerten. Er begreife nicht, wie gerade im diesseitigen Bezirk noch Jemand nach diesem Zwang verlangen könne. Was er über die Ziele der Freunde der Vorlage gehört, habe ihn empört. Schuhmacher wollten die Läger der Schuhfabriken aufgeben wissen, damit das Handwerk allein für den Handwerker verbleibe. Dasselbe höre man in anderen Gewerben. Nur bei Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens zwischen Handwerk und Industrie könne jenes gedeihen. Das Handwerk dürfe sich nicht mehr einbilden, die Industrie verdrängen und sich mit den alten Grenzen neue geben zu können. Er bitte, die Resolution des Centralvorstandes möglichst einstimmig anzunehmen.

Nach einem Beschluß der Versammlung sollen zunächst die Gegner der Resolution zu Worte kommen. Der erste von ihnen ist Herr Schreinermeister Schneider-Wiesbaden. Mit dem freiwilligen Besuch der Fortbildungsschule und der freien Gesellenprüfung seien schlechte Erfahrungen gemacht worden. Vielfach habe man den obligatorischen Schulbesuch eingeführt, von der Zwangsprüfung aber wolle man dort nichts wissen. Freudig zu begrüßen sei der Ertrag der Gemeindefürsorge bei den Prüfungen durch die Staatsaufsicht. Wer für die Verbesserung der Lehrlingsverhältnisse sei, könne nicht Gegner der Zwangsorganisation sein. Zu den Kosten der Innungen sollten alle beitragen, für die sie arbeiten. Mit dem freien Willen komme man freilich nicht weit. Das Handwerk müsse sich geschlossen seinen Feinden entgegenstellen, sonst sei sein Schicksal besiegelt. Mit jedem Jahre verschlechterte sich die Qualität der Gehilfen, das läme daher, weil viele Meister entweder selbst nichts gelernt hätten, um es ihren Lehrlingen beizubringen, oder weil sie diese als Objekt für ihre Bereicherung betrachteten. Nur Berufsvereinigungen (der Name thue nichts zur Sache) könnten Abhilfe schaffen. Andere Stände besäßen bereits ihre Interessen-Vertretung, bei dem Handwerk fehle sie. Vielen Mißbrauch treibe man heute mit den Worten Kunst und Zünftler. Bei Einführung der Gewerbefreiheit habe man den Fehler gemacht, nicht das in ihnen vorhandene Gute zu reserviren. Hätte man das gethan, dann würde das Handwerk nicht auf Gnade und Ungnade dem Kapital und Putschthum überliefert worden sein. Nur wer etwas gelernt habe, solle Lehrlinge ausbilden dürfen. Apotheker, Lehrer, Rechtsanwälte, sie besäßen ihr Standesbewußtsein, weil der Staat sie schütze und ihnen ein angemessenes Einkommen garantiere. Beim Handwerker fehle das Standesbewußtsein. Weil im Handel mehr zu verdienen sei, wende er sich, sobald sich hierzu Gelegenheit biete, diesem zu. Die Organisation nur könne Abhilfe schaffen. Das Handwerk habe selbst die Vertretung seiner Interessen in die Hand zu nehmen. Bisher habe er vergebens auf den Nachweis gewartet, daß ein Schaden aus der Annahme des Entwurfs dem Handwerk überhaupt erwachsen könne. Keineswegs wollten seine Freunde die Gewerbevereine zu Grunde richten, aber ihr Vorhandensein müsse aus Handwerfern bestehen.

Herr Zimmermeister Becht-Montabaur: In Montabaur habe ich, J. der Centralverein eine andere Stellung eingenommen, wie gegenwärtig. Nur wo Innungen und Gewerbevereine hand in Hand gingen, könne die Fortbildungsschule gedeihen. Endlich sei die Staatsregierung dazu gekommen, für das Handwerk etwas zu thun, und nun wolle man die dargereichte Hand nicht ergreifen. Capitalismus und Socialdemokratie zerrieben das Handwerk zwischen sich, wenn es sich nicht sein Recht erobere.

Herr Direktor Rompf-Oberlahnstein: Im Programm des Gewerbevereins sei auch die Regelung des Lehrlings- und Prüfungs-wesens enthalten gewesen, ohne daß auf dem Gebiete etwas erreicht sei. Die Zwangs-Innungen hätten die Aufgabe, die Lehrlingsfrage zu lösen, das thue Roth vor Allem, deshalb sei er für jene, während er im Uebrigen das Gesetz abgelehnt haben möchte. Die feste Regiments-Aufsicht sei theuer und unnütz. Fast einstimmig sei der Localverein in Oberlahnstein zu dem Beschlusse gekommen, zwar den ganzen Entwurf abzulehnen, aber für die Einführung einer Kommission einzutreten, welche den Entwurf den hiesigen Verhältnissen anpasse, dem Staat nur Rechte einräume, soweit er auch mitzähle, und dem Gewerbeverein seine Fortsetzung sichere.

Herr Tapeziermeister Sator-Wiesbaden: Der Entwurf komme den Bedürfnissen des Handwerks entgegen. Die Gewerbefreiheit werde zu seinem Ruin. Meist sei der Handwerker nur noch Lohnarbeiter. Der Zusammenschluß sei nöthig. Den alten Zunftgeist wollten seine Freunde keineswegs, auch die Bewegungsfreiheit möchten sie nicht eingengt haben. Nicht zünftlerische Reaktion, sondern Humanität, Wahrung des Fortschritts unseres civilisirten Jahrhunderts! Der Handwerker verlange für sich das Recht, seine Angelegenheiten zu erledigen. Nur die Zwangsorganisation führe zu diesem Ziele, sowie zu der Möglichkeit der Abstellung offenkundiger Mißstände. Der Entwurf werde, sofern er Gesetzkraft erlange, das Standesbewußtsein leben. Die eventuellen Kosten der Zwangs-Innungen würden keine höheren sein, als der Beitrag zu irgend einem gesellschaftlichen Verein. Mit der staatlichen Braunschaftigung werde man nicht schlechter megkommen, wie heute mit der städtischen. Selbstmord wäre es, wolle man den Gewerkschulen ihre Lebensadern unterbinden. Jeder Handwerker, sobald nicht Einfluß von anderer Seite auf ihn ausgeübt werde, sei der Vorlage freundlich gesinnt.

Herr Tapeziermeister Kaltwasser-Wiesbaden: Die Abstimmung im Wiesbadener Localverein bewies, daß nicht nur Mitglieder der Innungen für den Entwurf eintreten. Man wolle dessen Freunden vor, ihr Ziel sei lediglich die Erhöhung des Lohnes. Ueber, Beamte, alles habe sein Einkommen verbessert, nur das Handwerk soll seine heutigen Hungerlöhne ewig behalten. Zum Lohnarbeiter, zum Tagelöhner für die Großindustrie sei es herabgewürdigt, das seien die Folgen der Gewerbefreiheit. Ueberall höße

man auf Zwang, weshalb verwerfe man ihn hier, wo nur er zur Einigkeit führen könne.

Herr Zimmermeister Marxheimer-Kagenelnbogen: Das Handwerk sei soweit heruntergekommen wie nur immer möglich. Ihm für seine Person gehe der Entwurf nicht weit genug. Trotz seiner Freundschaft für den Gewerbeverein sehe er, daß es ohne Zwangsorganisation nicht gebe. Bedauerlich sei das Fehlen des Befähigungsnachweises in der Vorlage. Der Hufschmied habe diesen ja schon. Das Lehrlingswesen sei verlottert. Das Handwerk greife heute nach jedem Strohhalm, von dem es Rettung erwarten könne. Wenn auch der Entwurf jetzt abgelehnt werde, er werde wieder kommen.

Die folgenden Redner sind Freunde der vorgelegten Resolution. Herr Ingenieur Goedel-Ems bestritt überhaupt die Ausföhrbarkeit des Entwurfs auf dem Lande. Innungen mit vornehmlich 20 Mitgliedern seien in Ems selbst 4, im ganzen Kreise Unterlahn 30 bildbar. 60 von den aufgeführten 80 Handwerkern blieben eventuell dort unorganisiert. Erstrebe sich aber die Innung auf den ganzen Kreis, so lasse sich das Interesse für dieselbe schwerlich lange wach halten. Man wisse, daß hinter dem Entwurf noch ganz etwas anderes lauer, so besonders der Befähigungsnachweis. Das nöthige, gegen denselben zu sein. Das Handwerk hat kein Interesse daran, den Bogen zu straff zu spannen. Eine Schädigung unserer Gewerbeschulen sei eventuell kaum vermeidbar.

Herr Rector Müller-Höchst wendet sich besonders gegen die Behauptung, daß die heutige Lehrlingsausbildung gar nicht mehr genüge. Bei der Schule gehe es nicht ohne Zwang, wohl aber bei den Innungen. In Höchst sei von den Zwangsinnungen, die übrigens nur mit der Anweisung eines bestimmten Geschäfts für den einzelnen zusammen existiren könnten, eine besondere Schädigung des Handwerks insofern zu befürchten, als die Fabriken dann ihre Arbeit nicht mehr an freie Handwerker vergeben, sondern sich diese in ihre Werkstätten ziehen würden.

Herr Schmiedemeister Dornau-Königslein: Durch Zwang lasse sich nur schwer eine dauernde Einigkeit erzielen. Sie könne im Uebrigen dem Handwerk nur von Nutzen sein, sofern man dort mit der Industrie nicht zu konkurriren habe. Die Weiterentwicklung werde über die Zwangsinnungen hinweggeführt. Ihm als Handwerker falle es nicht ein, die Industrie abschaffen zu wollen. Nicht Einer habe bisher gesagt, wie das Handwerk denn von dem Entwurf profitieren könne. Viel Arbeit werde er für die Behörden bringen, Arbeit, die das Handwerk zu bezahlen habe. Der Gewerbeverein für Nassau habe mindestens so segensreich gewirkt, wie im besten Fall die Zwangsinnungen das thun könnten. Den nicht zum Handwerk gehörigen Herren, welche in uneigennützigster Weise im Centralvorstand für dasselbe arbeiteten, habe man alle Ursache, dankbar zu sein. Allerdings bedürfe das Lehrlingswesen der Verbesserung, das Bestehen einer Prüfung in dessen gebe nicht immer den richtigen Maßstab ab für die Leistungsfähigkeit. Die Misere liege mit darin, daß die soziale Lage meist die Eltern zwingt, ihre Söhne in die Fabriken zu schicken. Der Entwurf sei allerdings der Verbesserung fähig, bei der heutigen Tendenz in den gesellschaftlichen Körperschaften aber sei nichts Gutes von denselben Vermuthungen zu erwarten.

Herr Maurermeister Feger-Falkenstein: Das Handwerk sei selbst mit Schuld daran, wenn es keine Achtung geniesse. Jeder strebe höher hinaus. Wer wolle behaupten, daß der alte Jopf nicht bei den neuen Innungen wieder zum Vorschein komme. Die Zwangsinnungen würden nur dann noch längere Zusammenschlüsse der Gesellen bewirken.

Herr Werner-Biedenkopf: Der wirtschaftliche Aufschwung dahier datire von der Aufhebung der Zünfte, etwaige Vortheile der Vorlage vermöge er nicht einzusehen. Nur in der freien Entfaltung seiner Kräfte sei Deutschland als Kulturstaat groß geworden. Wo liege die Grenze zwischen Handwerk und Fabrikbetrieb? Möge der Staat den Gewerbeverein etwas reichlicher unterstützen, dann lasse sich auch noch mehr leisten.

Herr Passavant-Wiesbadener Hütte: Das Handwerk habe sich in letzter Zeit gewaltig entwickelt und enorm technische Fortschritte gemacht. Eine Standeslehre sei nicht auf künstlichem Wege zu schaffen, nur Uneinigkeit werde die Annahme des Entwurfs dem Handwerk bringen. Weder von den Innungsschiedsgerichten noch von der Zwangsprüfung verspreche er sich einen Nutzen.

Herr Decan Müller-Kunkel: Der Gewerbeverein sehe auf 50 Jahre einer mühevollen aber auch segensreichen Thätigkeit zurück. Alle Versuche, in Nassau Innungen und Zünfte einzuführen, seien bisher gescheitert an dem Bortum der Generalversammlung. Die Selbsthilfe sei die beste. Nicht Gegner der Organisation des Handwerks sei er, wohl aber Gegner der an diese Zeiten erinnernden Kunst. Nachdem der Gewerbeverein Jahrzehnte lang für die Bewegungsfreiheit gekämpft habe, könne er nicht Zwangsinnungen das Wort reden.

Es wird hierauf zur Abstimmung über die Resolution des Centralvorstandes geschritten und zunächst pos. 1 und 2 einstimmig, sodann pos. 1 mit allen gegen etwa 22 Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Locales.

* Wiesbaden 30. November

* Personalien. Die durch Veretzung des Herrn Behrers Subinger von der 1. Lehrstelle in Altmünchgen vacant gewordene Stelle ist dem dortigen 2. Lehrer, Herrn Prätorius übertragen worden. Die Stelle des letzteren ist durch den Schulamtslandboten Herrn Schmidt aus Eschewen bei Kunkel wiederbesetzt worden. — Herr Lehrer H. Bauer in Niederneuen tritt nach einer 20jährigen Dienstzeit mit Ende d. J. in den Ruhestand.

— Auszeichnung. Wieder ist dem Andenken des Major von Harber eine ebenso seltene, als hohe Auszeichnung geworden. Seine Gemahlin, die dramatische Schriftstellerin Frau Pauline von Harber, erhielt unter: Großherzogliche Angelegenheit, folgendes Schreiben: „Karlsruhe, den 26. November 1896. Großherzogliche Ordens-Kanzlei. Seine Königliche Hoheit der Großherzog lassen Euer Hochwohlgeboren auf das Schreiben vom 14. d. Mts. gnädigst erwiedern, daß Höchstseeligen der gestellten Bitte, um Befreiung des Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl f. J. verliehenen Ritterkreuzes des militärischen Carl-Friedrich-Verdienst-Ordens, als Andenken zu entsprechen gerührt haben.“ — Der Carl-Friedrich-Verdienst-Orden, dessen Großmeister der Großherzog selbst ist, wurde nach dem Kriege 70/71 nur an fünf nicht badiische Offiziere vergeben. Der hier verstorbene commandirende General von Franke befah denselben ebenfalls. Frau von Harber hat sich veranlaßt gesehen, die hohen Orden ihres Gemahls als Andenken zu erbitten, in Folge einer von Harber'schen Familien-tradition. Sie sollen ihren Platz finden in der Heimathskirche des Major von Harber, zu Ramstein, Insel Rügen, in der die Vorfahren desselben, als schwedische Pastoren, in lebensgroßen Bildnissen am Altar verammelt sind; beginnend von dem Ranzler Carl des Zweiften, der mit diesem die Feldzüge, Putawa re. mit-machte. Das Telegramm, welches Major von Harber im Januar

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 281.

Dienstag, den 28. December 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlte sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

In Treue erprobt.

Original-Roman von W. Schoepf.

(Nachdruck verboten.)

16. Kapitel.

„Merkwürdig!“

Dieser Ausruf unterbrach die feierliche Stille, welche sonst während des großen Werkes herrschte, wenn Graf Forst von und zu Holten durch Martin's geschickte Hände aus einem jovialen, alten Herrn in einen parfümierten, gefärbten, pomadisierten, ausgestopften, jugendlich scheinenden Salonhelden umgewandelt ward.

Und noch einmal:

„Merkwürdig!“

Mit ungewohnter Schnelligkeit hob der Graf ein Zeitungsblatt vom Teppich auf, nachdem seine Augen lange darauf gestarrt.

Mit immer wachsendem Staunen las er unter den Berichten aus dem Geschäftsleben, daß sein Nebenland kolossal im Werte gestiegen und Fritz Vellinghausen den selbst in seinen Augen bedeutend erscheinenden Gewinn eingestrichen.

„Merkwürdig!“ sagte er zum dritten Mal.

„Also solche Geschäfte macht das Haus Schlüter,“ dachte er, „das ist ja der reine Betrug! Und sie, die schöne Lüttgen ist in diesem Haus, ist eine richtige Cousine dieses — dieses —“ er fand gar keine Be-

zeichnung für Fritz, die ihm verächtlich genug war. „Und dieser Mensch war Rupprecht's Freund! Noch einige solche Freunde und der Junge war ruiniert. Na, hoffentlich sind ihm nun die Augen aufgegangen.“

„Martin!“

„Euer Gnaden?“

„Woher ist das?“

„Die Zeitung? Euer Gnaden? Ich weiß es nicht, wie sie heringekommen ist; wenn Euer Gnaden befehlen, werde ich sofort nachfragen.“

Aber der Graf zog die Brauen hoch und Martin schwieg bestürzt, umso mehr, als sein Gebieter jetzt ihn durchdringend anstarrte. Holten liebte es nicht, wenn seine Diener mehr sagten, als sie gefragt wurden.

„Martin!“ erscholl es sehr ungnädig.

„Euer Gnaden?“

„Von welchem Tag war die Zeitung?“

„Von — von heute, glaube ich, Euer Gnaden.“

„Glauben? Will es wissen. Will es sofort wissen, verstanden?“

„Sehr wohl, Euer Gnaden — hier steht es — Freitag. Heute ist Freitag. Euer Gnaden.“

„Freitag? Heute?“

Etwas bestürzt blickte er auf Martin und faher dachte er in diesem Augenblick nicht mehr an die unglückselige Zeitung.

„Freitag sagtest Du?“

„Sehr wohl, Euer Gnaden, Freitag.“

Der Graf trat an's Fenster, sah zu dem wolkenlosen Himmel auf und seufzte tief auf.

„Bestelle den Wagen ab, Martin. Gehe heute nicht aus.“

„Sehr wohl, Euer Gnaden,“ und Martin wollte hinausgehen. Aber er wurde zurückgerufen.

„Du hattest meine — ah — Bestellung bei der gnädigen Frau gemacht?“

„Wie Euer Gnaden befohlen.“

Dann ließ sich selbstverständlich nichts daran ändern. Dann mußte er auch zu ihr. Dann durfte selbst der gefürchtete Freitag ihn nicht abhalten. Er hätte früher daran denken sollen. Graf Holten war Weidmann durch und durch, auch bezüglich seines Aberglaubens. Er gab den Püschgang ohne Weiteres auf, wenn er dabei einem alten Weibe begegnete und er hatte seine Ursache, am Freitag nichts zu unternehmen.

Aber diesmal ging es nicht anders. Sie wartete — umkehren bedeutet auf jeden Fall Unglück. Also vorwärts!

Er steckte das ominöse Blatt in seine innere Rocktasche; vorläufig wollte er nicht mehr an die unangenehme Botschaft denken.

„Martin!“

„Euer Gnaden?“

„Wünsche meinen Neffen zu sprechen. Vasse vor dem Diner bitten — ist der Wagen da?“ Ja, er stand schon eine gute halbe Stunde. Er blickte hinunter — und beinahe wäre seinen Lippen ein kräftiger Fluch entschlüpft. Das war sein Wagen? Ein Fuchs und ein Grauschimmel, ein Klepper und ein Adergaul schwersten Kalibers — scheußlich! Sind die Leute denn hier vernagelt? Das war ja ein Gespinn, wie er es noch nicht einmal seinem Pastor schickte!

Eine halbe Stunde später saß er Elfen in dem gelben Salon gegenüber, er hatte ihr Rosen überreicht, die sie mit dankbarem Lächeln in Empfang genommen.

Die Fragen nach dem Befinden waren zu beiderseitiger Befriedigung erledigt, über die Annehmlichkeiten des städtischen Lebens wußten beide etwas Geistreiches zu sagen und denn fragte Frau v. Lüttgen — ihm schien es, als sei ihre Stimme dabei unsicher —

„Denken Sie, lieber Graf, ich muß morgen nach Ronsdorf zurück.“

„Ah — morgen? Gnädige Frau sind entschlossen?“

„Morgen zu reisen. Ja. Mein Mädchen hat bereits Ordre zu packen. Der Hans freut sich auch schon zurückzukehren. Wir haben hier ja einen prächtigen Park. Sie haben in noch nicht gesehen? Er ist wirklich des Ansehens werth — trotzdem fühlt sich der Junge hier nicht heimisch. Er steht auch nicht so frisch aus wie auf dem Land.“

„Gnädige Frau machen sich hoffentlich unnötige Sorgen.“

„Hoffentlich. Es mag das Ungewohnte sein; zuerst die Erregung und dann natürlich die Reaktion. Wir vom Lande sind das nervöse Stadtleben nun mal nicht gewöhnt. Bei uns geht alles so gemütlich zu — so — so schrecklich gemütlich — wenn das bischen Dorfkaffee nicht wäre, ist's manchmal langweilig.“

„Das sagen Sie? Es kann ja garnicht langweilig sein, wo Sie sind; und ich habe auch noch nie von Ihnen gehört, daß —“

„Daß ich Langeweile habe! Ich sagte auch nur „beinahe!“ Aber diesmal — diesmal fürchte ich mich vor dem Winter. Wie es kommt weiß ich nicht. Vielleicht, daß hier die Erinnerungen an meine Mädchenzeit mich geworden ist — wissen Sie, liebster Graf, daß ich nicht Uebel Lust hätte, den Winter in der Stadt zu verleben?“

„Wirklich?“ Gnädige Frau hätten Lust —“

Auch er hatte diesen Gedanken gehabt. Und nun kam sie ihm auf halbem Wege entgegen! Mit strahlenden Augen sah er sie an — das war echtes, jugendliches Feuer, das ihn plötzlich ergriffen. Fort war das erkünstelte, blaßte Wesen, das früher keinen ärgeren Feind gehabt, als den Grafen Holten. Er fühlte sich jung, begeisterungsfähig; er sah sich der schönen, geliebten

wie sie am liebsten sterben wollte, habe die Amerikanerin geantwortet: „Ich möchte totgeschlagen werden.“ Die Engländerin musterte darauf die Kollegin lange durch ihr Glas und bemerkte endlich: „O jetzt begreife ich! Sie möchte unsterblich sein!“

— **Schwimmende Kasernen** sind von der Heilsarmee in Amerika eingeführt worden. In ihnen werden die Heilsoldaten von Hafen zu Hafen fahren und daselbst sich hauptsächlich der Befreiung der frisch landenden Matrosen widmen.

Litteratur.

• **Eine sehr empfehlenswerthe Gabe für die Kinder** seitens der Bürgermeisterei, Schulbehörden, Anstalten, Geistlichen, Lehrer und Väter der Jugend bildet der vom Verbands der Thierschutzvereine des Deutschen Reichs herausgegebene **Offizielle Thierschutz-Kalender für 1897**, der die sich gestellte schöne Aufgabe, den Kindern in naturgeschichtlich belehrender und zugleich unterhaltender Form den Nutzen der niederen und höheren Thierwelt vor Augen zu führen und sie dadurch für den Schutz und die richtige Pflege derselben zu bilden, wie überhaupt veredelnd auf das Kindesgemüth einzuwirken, vortrefflich löst. Der sorgfältig gewählte Inhalt ist entsprechend bildlich ausgeschmückt, selbst die 12 Monate und der Umschlag sind reizend illustriert, welcher letzterer zudem noch Raum für den Eindruck der Widmung des Lesers hat. Dieses alljährlich von den Kindern sehnlichst erwartete Büchlein ist zu dem äußerst billigen Preis von M. 5. — per 100 Stück von der kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürz in Würzburg zu beziehen.

• **Ein neuer Roman von Georg Ebers**, betitelt „Barbara Blomberg“, wird etwa drei Wochen vor Weihnachten erscheinen (Eutrigart, Deutsche Verlagsanstalt). Die Heldin ist eine geschichtliche Persönlichkeit, nämlich jenes Regensburger Mädchen, das zu Kaiser Karl V. in Beziehungen trat und die Mutter Don Juan d'Austria's — des Siegers in der Seeschlacht von Lepanto.

Neues aus aller Welt.

— **Hennen, die nur Sonntags nüchtern sind.** Aus London, 20. November, schreibt man: Ein origineller Fall kam gestern vor dem Gericht in Oben zur Verhandlung. Ein Hühnerhändler Namens Roggen klagte gegen eine Schnapsfabrik auf Schadenersatz, weil sie bereichende Flüssigkeit in einen benachbarten Teich fließen lasse und dadurch seine Hühner und Enten betrunken und für seine Zwecke unbrauchbar mache. Der arme Mann erzählte eine traurige Geschichte von der Trunkenboldigkeit seines Federviehs. Der Appetit der Hühner sei futsch und sie wollten weder Eier legen noch fett werden. Sie seien vollständig betrunken außer Sonntags, wenn die Brennerei nicht arbeite. An diesem Tag litten sie dafür am schrecklichsten Magenjammer. Und am aller schlimmsten sei es Montags; denn da tranken sie ganz excessiv, und da an diesem Tag die Hennen oft in den Teich fielen, habe er extra einen Jungen engagieren müssen, um sie zu bewachen. Sie weicherten sich absolut, zu freffen, bevor sie ihren Spaziergang nach dem Teich gemacht hätten; am Land benähmen sie sich dann abscheulich, und die Enten seien nicht besser, als die Hennen. Die ganze Gesellschaft sei von einer Henne verführt worden. Diese habe den Teich entdeckt und die anderen mitgenommen. Der Kläger hatte den Anglistenvogel bei sich und Jedermann sah sofort, in welchem Zustand er war. Er sah am Boden des Käfigs, streckte seinen langen Hals nuchts Gitter, schielte mit verdrehtem Kopfe nach der Decke und gaderete stillbergnügt vor sich hin. Der Richter war indigniert und befahl, die Henne fortzuschaffen. Und nun entspann sich folgender Dialog zwischen ihm und dem Kläger: „War die Henne heute Morgen am Teich?“ — „Jedermann kann das sehen.“ — „Haben Sie nur diese mitgebracht?“ — „Ja.“ — „Warum?“ — „Die anderen sind zu sehr betrunken.“ — „Die Fort William Henne ist aber nicht die schlimmste?“ — „Rein!“ — „Wie erklären Sie das?“ — „Sie kann am meisten vertrinken!“ — „Was thun die Hennen, wenn sie vom Teich kommen?“ — „Sie schlafen.“ — „Und dann?“ — „Nach dem Schlaf zanken und streiten sie gewöhnlich.“ — Der Richter erklärte zum Schluß, der Fall sei so

merkwürdig, daß er die Urtheilssprechung vertagen müsse. Die betrunkenen Hennen erregte im Zeugenzimmer viel Interesse; eine mitleidige Seele holte ihr ein halbes Glas Whisky, das sie gierig trank und über das sie nun belacht durch lautes dankbares Gackern ihre Befriedigung ausdrückte.

— **„Parodon, ich habe mich geirrt!“** Ein tragikomischer Zug liegt einem Mordversuch zu Grunde, welcher an einem Reichemwächter am Bahnhof von Frette-Montigny in Frankreich begangen wurde. Ein Angestellter der Ostbahn, welcher Nachdienst hatte und an einer Weichenstelle hart am Bahnhof postirt war, hörte in seiner nächsten Nähe eine Detonation und empfand auch schon im selben Augenblick einen heftigen Schmerz in der Schulter. Als er sich umwandte, sah er wenige Schritte vor sich einen Mann, in Pulverdampf gehüllt, der ihm bei seinem Anblick zurief: „O, parodon, ich habe mich geirrt!“ und dann schleunigst die Flucht ergriff. Nach dem tödlichen Manne, dessen genaues Signalement die Behörde besitzt, wird eifrigst gefahndet. Dieser Mordversuch erscheint um so räthselhafter, als der Attentäter dem Signalement nach im Orte vollständig unbekannt und es natürlich nicht zu ermitteln ist, auf wen der Angriff abgesehen war.

— **Amerikanischer Duor.** Die amerikanische Fachzeitschrift „The Hub“ ertheilt angehenden Radfahrern folgende Rathschläge: Nimm niemals die Dentschke zwischen die Zähne. — Sieh dich nicht um, ob das Hinterrad Dir folgt. — Fasse stets auf die rechte Schulter und gib Acht, daß Dein Ohr den Boden erst einige Sekunden später berührt. — Wenn Du ein Pedal verlierst, geh nicht zurück, um es zu suchen. Es ist noch an der Maschine, und wenn Du lange genug danach suchst, wirst Du es dort finden. — Solltest Du einem durchgehenden Kasse begegnen, so drücke Dich zur Seite und lass' es vorüber. Dann mache einen Spurt, fass' es beim Schweiß und ziehe die Bremse an. — Töde niemals einen Fußgänger, wenn Du es vermeiden kannst. Wenn es aber nicht anders geht, so springe dann ob und sage, daß es Dir leid thut.

— **Weibliche Vötheit.** Einer englischen Schriftstellerin wird in New-York im Theater eine amerikanische Kollegin gezeigt und von dieser eine Anzahl Anekdoten erzählt. Auf die Frage,

Frau gegenüber. Dreißig Jahre führte ihn seine Phantasie zurück und damit zugleich überkam ihn die Siegesgewissheit des stets vom Glück Begünstigten; mit einer kühnen Bewegung hatte er ihre Hand ergriffen, beugte sich zu ihr hinüber und ehe sie noch Herrin ihrer Überraschung geworden, hatte er ihr seine Bitte in ganz ungewöhnlicher Verehrsamkeit vorgetragen und seinen Antrag mit den Worten geschlossen: „Wollen Sie fortan den Namen Holten tragen?“

Sie war überrumpelt. Daß hatte sie nicht erwartet: niemals war ihr der Gedanke gekommen, daß ihr alter Gutsnachbar an eine Verbindung mit ihr dachte. Nie. Er war ihres Mannes Freund, ihres Knaben Vormund, und sie selbst hatte ihn stets wie einen alten, guten Freund angesehen und behandelt. Aber mehr? Blüthnell jann sie nach, ob sie ihm einmal, nur einmal Veranlassung gegeben habe, anders über ihr beiderseitiges Verhältnis zu denken — nein; sie konnte ruhig sein; sie hatte sich keinen Vorwurf zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Pelzwaren

eigener Arbeit,
größte Auswahl, beste Qualität,
billigste Preise,

Reparaturen, Umarbeitungen, Neuankfertigung
solid — elegant — billig

bei **Karl Braun;**

Kürschner und Kappenmacherei,

13 Michelsberg Wiesbaden Michelsberg 13.



Das Herren- und Knaben-
Garderobe-Geschäft

von
Heinrich Martin

Michelsberg 24 vis-à-vis der Synagoge Michelsberg 24

hält sein
großes Lager

bei Bedarf bestens empfohlen.

1126

Hochachtungsvoll

D. O.

Für den Weihnachtstisch.

Ein practisches und billiges
Weihnachtspräsent:

100 Visitenkarten von 0.75 Mk. an.
100 Neujahrskarten „ 1. — „ „
100 Billetribriefbogen „ 2.50 „ „
mit Couverts

mit schönem Druck und eleganter
Verpackung.

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Friedrich Hannemann.

Vom 3.—9. Dec. unwiderruflich

Haupt-Ziehung Weimar-Loose mit den meisten (8000) Gewinnen.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk. Vom 7.—12. Dec.
unwiderruflich Rothe + Gelb-Lotterie, Ziehung durch Beamte
der kgl. preuss. Lotterie. Hauptgew. 100000 Mk. (16970 Gew.)
575,000 Mk. Loose à amtlichen Preis Mk. 3.30, noch zu
haben bei

de Fallois, 10 Langgasse 10 (Schirmfabrik).

Haarketten

werden nach den neuesten Mustern, sowie Puppenperücken am
billigsten angefertigt.

Josef Lorenz, Friseur,
Schwalbacherstraße 17. 1659

Ich laufe stets zu ausnahmsweis hohen Preisen:
Gedr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberarbeiten, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1567

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Grosser Möbel-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum offeriren wir unsere bekannt guten
Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

15 Kleiderschränke	à Mk. 14.—	10 Kommoden	à Mk. 22.—
10 Küchenschränke, groß	„ 25.—	5 Schreibkommoden	„ 40.—
10 Gallerieschränke, nußb.	„ 25.—	10 Tische	„ 4.—
15 Verticows	„ 45.—	50 Spiegel	„ 1.50
10 Sophas, prima gepolstert	„ 30.—	30 Bettstellen, lackirt	„ 15.—
10 Sophas, prima gepolstert	„ 16.—	10 do. nußbaum	„ 40.—
10 Waschkommoden	„ 20.—	10 Nachtschränke	„ 6.—

100 Stühle à Mark 2.50.

10 Betten komplett à Mark 30.—

Alle Sorten Bettfedern zu Original-Fabrikpreisen das Pfund von 50 Pfg. an.

Joh. Weigand & Co.,

Zu den drei Königen, Marktstrasse 26, Entresol, Zu den drei Königen.

C. Lück's altberühmter und seit vielen Jahren bewährter

Gesundheits-Kräuter-Honig und Thee,



vorzügliche Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungs-
organe, chronischen Catarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Catarrh,
Lungen- und Luftröhren-Affectionen, Asthma und Verdauungsstörungen, sowie
Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit
der Mittel ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf
den altbewährten Kräuter-Honig und Thee zurückgriffen, und wunderbar sind die Erfolge, welche
durch dieselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben.

Rp. Mell. germ. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aq. destillat. 4 Ko., ebulia, despuma leg.
art. colatura add. Vin. gener. alb. 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. irid. florent. conc.
250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm., Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anechus. conc. 180 grm., Hb. pulmon.,
arbor. conc. 180 grm.

Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. duleamar. Flor. tillae. Lichen. caraghen aa. 16 grm. concis. stat. species.
Preis: 1/4 Flasche 1 Mk., 1/2 Fl. 1.75 Mk., 1 Fl. 3.50 Mk. Thee à Packet 0.50 Mk.

Hundert von Attesten u. Dankfugungen bestätigen die vortreffliche Wirksamkeit dieser vielberühmt. Hausmittel.
Man achte beim Einkauf darauf, daß Etiquett und Verschlusskapsel mit obenstehender
Schuhmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“ versehen sind. Alle Fabrikate
mit ähnlichen Namen oder anderer Firma sind Nachahmungen!

Zu haben in Wiesbaden bei Apoth. Dr. Ruck, Eden-Apoth., Langgasse 31; in Homburg v. Höhe
in der Engel-Apothek, außerdem in allen Apotheken Deutschlands.

Alleiniger Fabrikant: C. Lück, Colberg.

Dr. Haarmann's

VANILLIN

zum Backen mit Zucker und Kochen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei
von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen
und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten
Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den
feinsten Wohlgeschmack. Kochrecepte gratis. Nur
acht mit Schuhmarke und Firma von Haarmann
& Reimer in Holzwinden. 24 Packchen 25 Pfg.; fünf
Packchen 1 Mark; sowie

Neu! Haarmann & Reimer's Neu!
Vanillirter Besten-Zucker

in Dosen à 50 Pfg. Zu haben in Wiesbaden bei

Peter Quint.
H. Schirg.
Franz Blank.
J. W. Weber.
B. Stach.
Georg Stamm.
L. Penninger.
Wilh. P. Vird.

M. Berling.
Julius Tieschbaur.
Eduard Wegandt.
C. W. Leber.
Th. Gunders.
Peter Gunders, Ede des
Michelsberg und Schwal-
bacherstraße. 130/2
General-Depot M^x Elb, Dresden.

Helfet den armen Vögeln!

Der Canarien-Club Wiesbaden beabsichtigt, wie in den Vor-
jahren, auch in diesem Winter an passenden Plätzen geeigneten
Futter auszustreuen, um den freilebenden Vögeln das Ueber-
wintern zu erleichtern und der Garten-, Land- und Forstwirtschaft
hierdurch außerordentlich zu dienen. Genannter Club ist aber
persönlich nicht in der Lage, fortgesetzt die hohen Vorräthe, zur
nachhaltigen Ausübung dieses Vogelschutzes, allein aufzubringen
und deshalb werden edle Thierfreunde um gütige Zuwendung von
Gaben höflich gebeten.

Die Herren: L. Scharr, Friedrichstraße 36, Joh. Presber,
Wettstraße 15, J. Welter, Oranienstraße 42, Restaurateur
Wendland, Moritzstraße 36 und Th. Waidel, Schwalbacher-
straße 3, sowie die Expedition des „Wiesbadener General-
Anzeigers“ nehmen Zuwendungen gern entgegen.
Jeder, welcher einen Vögelzucker so zur Anzeige bringt, daß
derselbe belangt werden kann, erhält eine, dem Falle entsprechende
Belohnung.

Der Vorstand

des Canarien-Clubs Wiesbaden.

Maggi's

Suppenwürze, ebenso Maggi's
Bouillon - Kapseln sind frisch
eingetroffen bei: **Jal. Birk,**
Colonnialw., Roosenstraße 1. 1286

Sie husten

nicht mehr bei Gebrauch
von Walthers
Fichtennadelbambons.

Erfolg sicher. Geschmack vor-
züglich. Wirkung grossartig!

Zu haben à 30 und 50 Pfg.

bei: **Otto Siebert,** Markt-
strasse 12. 83b

Alle Flecke

auch Tinten-Flecke aus
Anzügen etc. entfernt die
bewährte chemische
Wasch-Öl

„Sopel Fleckwasser“

v. Gebr. Tscharnko Erfurt.

Flasche 30 u. 50 Pfg. bei:

Louis Schild, Wies-
baden. 962b

Jede selbst die

wüthendste

Art von Zahnschmer-

zen vertreibt augen-

blicklich Ernst Ruff's

schmerzstillende

Zahnölle. Mit

einem Extrakt aus

Ruthernellen (im-

prägnirte Wölle.)

Flasche 35 Pfg. **Franz Ruhn,**

Kronenparfümerie, Nürnberg,

Generaldepot. In Wiesbaden

bei Louis Schild, Drog. Langg. 3.

E. Moosbus, Drog. Taunusstr. 25

und Otto Siebert, Drog. vis-à-vis

dem Rathhaus. 792b

*) Nachahmungen zurückweisen.

Gübische

Scherz-Artikel

zum Andreasmarkt

bei

Beyenbach's Metallwaren-

fabrik, Gravier- u. Münzanst.

Kellerstr. 17, Wiesbaden.

Schmalz-Gänse,

frisch geschlacht, 50 Pfg. p. Pfd.

dieselben auch köstlicher streng

rituell. 55 Pfg. p. Pfd., feinstes

Centrifug-Butter in Pfd.

8 Pfd. Mk. 8.80, versende alles

franko geg. Nachn. 587

Rachmann,

Ruden (Ohr.)

Zucht- und Legehühner

bezahlen will, verl.

Preis. m. zahlr. An-

erkennung. höchster Herr-

schaften umsonst.

M. Becker, Weidenau, Sieg.

Geflügelhof. 518b

Zu Leben nie wieder!

Rothe Prachtbetten

mit H. unbedeut. Fehlern verl.

so lange noch Vorrath ist, für

12 1/2 Mk. ein gr. Ober-

Unter. u. Riff., reichl. we-

weich. Bettfed. gefüllt, für

15 1/2 Mk. roth. Hotelbett.

compl. Bett mit sehr

weich. Bettfed. gefüllt, für

20 Mk. prachtw. compl. roth.

Ausstattungssett, breit, m-

sehr weich. Bettfed. gefüllt.

Bettf. - Preisliste u. Anmerk-

ungen schreiben grat. Nicht-

passend. zahlte d. Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 26.

Damen

finden freundl. Aufnahme unter

strengster Discretion. El. Markt,

Wiesn., Quintingasse 18. 22b

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Massiv gold.
Trauringe
Liefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuverfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
Rein Laden. 4551

Wegen billiger
Ladenmiete!
Nur 1 Mark
neue Feder
Ctbl.-u. Anteruhr
Reinigen 1.40.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.
Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhren. Gold- und Silberarbeiter,
23 Steingasse 28.

Spezialität:
russische Filzschuhe
in allen Größen, Höhen, Weiten,
Niederstiefel, Stiefelschuhe
schwer gefüttert,
per Paar Mk. 1.— u. 1.20.
Ausnahmslos
schwarz und braun, nicht pass.
wird ausgeschnitten,
Einlegesohlen
in Stroh, Füll, Kork, Koffhaar
u. c. empfiehlt 1104
Robert Fischer,
Schuh- u. Lederhandlung
Mehrgasse 14.

Liebig's
Fleischfutttermehl
bestes Hunde- und
Geflügel-Mast-Futter
von heute ab
per Centner 15 Mk.
ab Station Oestrich-Winkel
Bestellungen bei:
Hexamer, 648
große Burgstraße 10.

TORF-
STREU
in Waggon und einzelnen
Ballen zu beziehen durch
L. Rettenmayer,
Wiesbaden,
21 Rheinstraße 21.
Bügelkursus wird gründl.
ertheilt. Ber-
liner Reinwäscherei, Steingasse 1,
Parterre. 1826
Alle Stickereiarbeiten,
sowie Ausstattungen werden
billig und schnell besorgt
Steingasse 2, 3. Et. rechts.
Der Krauschnitter Math. Mohr
wohnt 322*
Felsenstraße 16, Mittelbau.

Dicke mehrlreichte
Kartoffeln,
per Kumpf 18 Pfennig.
sind zu haben bei
H. Band, Kartoffelhandlung,
Mehrgasse 18.

Alle Puharbeiten
werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Güte von 50 Pf.
an schön garnirt.
Kirchhofgasse 2, 3. Stod.
Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten
unter Garantie. Costüme von
5 Mk., Hauskleider von 2 Mk.
50 Pf. an **Elise Pätz, Par-
tingstraße 8, Parterre.** 4223

Costüme
werden von 5 Mk., Haus-
kleider von 2.50 Mk. an
hergestellt. **Margaretha Stöcker,**
Frankenstraße 23, Part. 1573

Costüme
aller Art werden angefertigt,
in und außer dem Hause.
Näh. Partingstraße 13, 3.

Umsonst
nicht, aber spottbillig.
Mein bekannter Buchkalender
pro 1897, 104 Seiten stark,
äußerst praktischer Inhalt mit
ausführlichem Monatsverzeichnis,
feinenden Erzählungen, Wigen,
guten Illustrationen u. c., ist forden
erschienen. Bei mindestens 100
Stück nur 3 Pfennig p. Exemplar
gegen Nachnahme franco und incl.
flotter Verlagsartikel. Jeder
kauft und läßt sich erwiesener-
maßen daran
viel Geld verdienen!
Probe-Exemplar gratis. 436
Wilh. Anhalt. Götberg.

Gekittet
wird Glas,
Marmor, Al-
baster, Porenschaum sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, sobald es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Kotte Nachf., Kirchgasse 23, 2.
Triumph-Accord-Zither!!
patent, hocheleg. und solides
Instrument, von Jedem sofort
spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten,
prächtiger voller Klang, mit
sämmtl. Zubehör u. 5 Noten-
heften, aus. ca. 100 Stücke
enth. nur Mk. 12.75 mit Verp.
g. Nachn. Tagl. ungel. Belobig.
Rich. Kox, Musikw., Duisburg.

Beitungs-
makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26. 24

Käufe und Verkäufe
An-
und 1591
Verkauf
von gebe. Damencostümes,
Herrenkleidern, Schuhen
u. Stiefeln, Betten, Möbeln,
Teppichen, Zylinder-Hüten,
Fracks, Gaud- und Reise-
koffern u. c.
Simon Landau,
31 Mehrgasse 31.
Zwei wenig gebrauchte Betten
mit oder ohne Federzug, sowie
ein Kanapee sehr billig zu ver-
kaufen. 1609
Abrechtstraße 33, 2.

Neue Betten vollständ. v. 55 Mk.
an, Kleiderschränke 32 u. 20 Mk.,
Kommoden, Sophas, Tische und
Stühle bill. u. vert. **Saalgasse 3, 2.**
Zwei neue Betten, ein ge-
brauchter engl. Schiffschiff
sehr billig abzugeben. 609*
R. David, Bleichstraße 12.

Gelegenheitsanf.
2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassaschränke für die Hälfte des
Wertes abzugeben. 1124
Schützenhofstraße 3, 1.

Ein Pianino
billig zu verkaufen bei
D. Geiß, Partingstraße 1.

1 Pianino
billig zu verkaufen.
1417 **Adelheidstraße 56, Part.**
Gute % Geige zu verkaufen
Röderstraße 17,
Frontspitze. 645

Denken Sie

bei Aufgabe von kleinen
Anzeigen an dieses Blatt.
Sie sparen Geld und
haben Erfolg.

Zwei schöne Canapes, neu,
für 36 und 40 Mark zu verkauf.
Hermannstr. 17, 2. Et., 1.
Ein guterhalt. Heberzieher
für 10 Mk. zu verkaufen
Lehrstraße 23. 649

Neues
Einspanner-Kutschgeschirr
(weiß plattirt), billig abzugeben.
D. Schenkelberg,
Sattlerei und Treibriemenfabrik.
Mörigstraße 72. 1492

Schönes Pferdegeschirr
billig zu verkaufen
Spiegelgasse 8 (Sattlerei). 631*

Gaslüfter
zarmig, mit w. Tulpen und
Zylinder, sehr billig zu verkaufen.
Röderstraße 25, Hth. 1. Et. 1.
Für den Andreas u. Weih-
nachtsmarkt passende 1531

Schaubude
preisw. zu verk. Näh. Exped.

Kanarienvögel
prima Zughähne, verkauft
Johann Preßler,
1299 15 Wellrigstraße 15.

Alle Sorten Oefen u. Herde
billig zu verkaufen. 528*
28 Michelsberg 28.

Zurückgegebte Lampen
bill. zu verk. Goldgasse 3. 1655

Läden.
Ladenlocal
mit Wohnung, Schulgasse 5, worin
seither Speise- u. Kaffee-
Wirtschaft mit Erfolg be-
trieben, auf 1. Dezbr. zu verm.
Näh. bei **Carl Kappus, Schul-
gasse 3/5.** 1362

Mauritiusstraße,
Orte der Schwalbacherstr.,
mehrere Läden mit oder ohne
Wohnung auf 1. April od. auch
früher bill. zu verm. Näheres b.
Minor, Schwalbacherstr. 27.

In vermietbare
Adelheidstraße 37
(Beletage) 5 Zimmer nebst Zu-
behör, event. Stallung für zwei
Pferde zu verm. Näheres bei
686 2. Behrend, Langgasse 5.

Mörigstraße 72, 2. Et.,
herrschaf. elegant ausgef. Wohn-
von 5 Zimm. u. reichl. Zubehör
zum 1. April zu verm. Freier
Fernblick, unmittelbar am Ring.

Röderallee 20
Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sodort oder später zu verm. 4960

Römerberg 37
Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sodort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 Et. 4824

Schachtstraße 1
1 Zimmer und Küche zu ver-
mieten. Näh. Schulberg 15,
Parterre. 597*

Schachtstraße 30,
eine Dachwohnung, sowie 2 heiz-
bare Mansarden zu verm. 127

Schulberg 15
ein leeres Zimmer auf gleich
zu verm. Näh. Bdh. Part. 481

Steingasse 25, Dachwohnung
mit Zubehör auf gleich zu
vermieten. 954

Steingasse 29,
Borderr., 2 Zimmer, Küche und
Keller auf gleich zu verm. 459

Stiftstraße 1 ist eine schöne
Wohnung, Gartenausicht, 3 Zimmer,
Küche u. Zub., gleich od. später
zu vermieten. a

Tannusstraße 19
Hinterh., Zimmer, Küche, Keller,
auch mit oder ohne heller Stube,
für Schneider oder Schuhmacher
sehr geeignet, zu vermieten.

Waldmühlstraße 30
ist eine Wohn. mit Stallung,
sowie eine Bleiche u. Wohn-
z. Jan. ev. April zu verm. 1459

Walramstraße 8, 3. St., ein
leeres Zimmer zu ver-
mieten. 581*

Kirchgasse 56,
ist eine große, helle Werkstätte mit
oder ohne Wohnung auf 1. April
zu verm. Dasselbst ist 1 Wohn-
auf 1. Dez. zu verm. 729*

Balramstr. 32, kleine helle
gleich oder sp. zu verm. 1574

Stallung für 1 Pferd
zu verm. 1039
Ablerstraße 56.

Möhlzimmer
Villa Nizza,
Leberberg 6.
Schön möblierte Zimmer, Süd-
seite, mit und ohne Pension zu
vermieten. 1085

Abrechtstraße 37, Part.,
ist ein gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu verm. 518*

Pleichstraße 16, Hinth. 3. Et.,
erhält ein reinlicher Arbeiter
Logis. 644*

Gustav-Adolfstr. 6,
4. L., findet reinl. Arb. gut. Logis.
Häusergasse 3, 2., erhalten
2 Herren Kost u. Logis, 9 Mk.
pro Woche. 345*

Hellmundstr. 56 im Lab.
2 lg. Arbeiter Kost u. Logis. 651*

Hermannstraße 1, ein schön
möbl. Zimmer mit sep. Eingang.
1. Et., sodort zu verm. 1431

Karlstraße 2 möbliertes
Zimmer
an anst. d. Arbeiterinnen oder
Herren zu verm. Näh. im Laden.

Ludwigstraße 6
i. c. Logis a. 1. Nov. u. v. 1189*

Michelsberg 20 Dachwohn-
2 Zimmer und Küche auf
sodort zu vermieten. 916

Langgasse 43, 1. St.,
fehl. möbl. Zim., sep. Eingang.
zu verm. 1171*

Mehrgasse 35, erh. ordentl.
reinh. Arbeiter gutes Logis.
zu erh. Laden das. 1504

Wellrigstraße 7
heiz. Mans. an einz. Pers. u. m.

Wellrigstr. 14, 2. Et.,
erhält anständiger junger Mann
schönes Logis mit Kost. 615*

Wellrigstraße 36, 1. Et.,
ist ein möbl. Zimmer bill.
zu vermieten. 584*

Mollen-Gebäude
Ein auf all. kaufmännischen
Gebiet wohl erfahrener

Mann
gef. Alters, mit guter Handschr.,
durchaus selbst. Arbeiter, sucht
bei besch. Ansprüchen Stelle in
einem Geschäft oder auf einem
Bureau. Gute Refer. Off. unt.
L. L. 155b an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, geb. Soldat,
23 J., sucht Stellung als
Diener, besserer Hausburche,
Kassabote oder ähnl. Beschäftig.
Näh. in der Exped. d. Bl. a

Welches Confections-
Geschäft
gibt einer Dame best. Standes,
die früher selbst ein Geschäft hatte,
Arbeit außer dem Hause.
Off. unter U. 55 an die Exped.
dieses Blattes. 1559

Geb. erf. Fran sucht Stell.
als Gesellschafterin o. Kranken-
pflegerin. Gef. Vorstellungen u.
990* **Westendstr. 18, 2. 2.**

Ein anst. Mädchen sucht Beschäft.
im Waschen, sowie im
Bügeln von glatter Wäsche, das-
selbst geht auch in Hotel. Näh.
Kießstraße 2, im Laden oder
Mansarde. a

Offene Stellen:
Tüchtige selbständige
Möbel- 1621
Schreiner

gef. **Dohheimerstr. 26.**
Junger angehender Schuh-
macher für dauernd gesucht
646* **Hirschgraben 5 bei Wilmmer.**

Ein Schuhmacher
gesucht. 648*
Joohum, Oranienstraße 60.

Tücht. Schuhmacher
auf Woche sucht 1646
Ballhaus, Geisbergstraße 7.

Jugendliche
Abeiterinnen
u. **Brückerinnen**
gesucht.

Wiesbadener
Stanol- u. Metallkapselabrik
A. Flach,
1365 **Karstraße 3.**

Mädchen können das Kleider-
machen unentgeltlich
erlernen. 997*
Schlichterstraße 11, 1. Et.

Ein anst. Mädchen
kann das Kleidermachen un-
entgeltlich erlernen
1284* **Wesbergasse 30, 1.**

Ein Mädchen
kann das Kleidermach. u. und
Zuschneiden gründlich erlernen
Jahnstraße 9. 53.*

Ein starkes
Mädchen
für Wasch- u. Fugarbeit gesucht.
1638 **Hotel Minerva, Rheinstr. 9.**

Bekanntgebung.

Die demnächst stattfindende Umwandlung meines Geschäftes in ein

Special-Confections-Geschäft

veranlasst mich, alle seither geführten Manufactur-Waaren einem

Total-Ausverkauf

zu unterstellen.

Da erfahrungsgemäss eine rasche Räumung des Lagers nur dann erzielt werden kann, wenn die Preise in der That aussergewöhnlich billig sind, so habe ich mich entschlossen, ein bedeutendes materielles Opfer zu bringen und unten bezeichnete Waarenbestände zu solch niedrigen Preisen abzugeben, dass selbst Derjenige, der augenblicklich keinen Bedarf in Manufactur-Waaren haben sollte, sich dennoch zum Kauf des einen oder anderen Gegenstandes bewogen fühlen dürfte. Der

Total-Ausverkauf

umfasst viele tausend Meter Winter- und Sommer-Kleiderstoffe in farbig und schwarz, Seidenstoffe, Sammt, Unterrock-Stoffe, Flanelle, Biebor, Cattune, Satins, Schürzenstoffe, Futterstoffe etc.

Ich lade zum Besuche meiner Geschäftslökalitäten höflichst ein und bemerke noch, dass der Verkauf in Anbetracht der aussergewöhnlich niedrigen Preise nur gegen Baarzahlung stattfinden kann.

Louis Rosenthal,

Kirchgasse 46, im Hause S. Blumenthal & Cie.

Die vorzüglich erhaltene Laden-Einrichtung wird billig abgegeben.

1541

Van Houten's Cacao



per
Tasse
20 Pfennig

in dem eigens hierzu angenehm eingerichteten Lokale:

Webergasse 23.

Die einfache und rasche Zubereitung geschieht in Gegenwart der Besucher stets frisch. Auf Wunsch wird Gebäck, Specialität:

Echt holländ. Zwieback,

von R. W. Peters, Silberum bei Amsterdam, mit serviert.

Der Besuch des Ausverkauf-Lokals, welches täglich, auch Sonntags, von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, geöffnet ist, Jedermann, besonders den Damen, an gelegentlich zu empfehlen.

1603

Neue Hülsenfrüchte

in großer Auswahl,

Erbsen, Linsen, Bohnen,

per Pfund von 12 Pfg. an,

Junge Schnittbohnen per 2-Pfd.-Dose 38 Pfg.

empfiehlt

Saalgasse 2.

D. Fuchs,

Ecke der Webergasse.

1632

Für Andreasmarkt

sucht ein flotter, junger Herr, da hier fremd, eine f. Dame besseren Standes u. heiterer Gemüthsart. Gefl. Off. u. Fred III a. d. Expd.

Weihnachts-

als:

Wein- und Delicatesskörbe, Conserven, Süßfrüchte, Champagner, Cognac, Gänseleberpasteten, Caviar, Lebkuchen u. s. w.

1612

empfiehlt

J. M. Roth Nachf.,

Delicatessen-Handlung,
1 Kl. Burgstrasse 1.

-synchron-

In der größten Auswahl zu den billigsten Preisen:

1. Bibeln u. neue Testamente, 2. Wissenschaftliche u. praktische Bibelklärungen, 3. andere ausgewählte Werke der wissenschaftl. und praktischen Theologie und Pädagogik, Bibl. Geschichte und Katechismus, 4. Predigten u. Casuallreden, 5. Predigten u. Andachtsbücher für die Advents-, Passions- und Obergerzeit, 6. Gebetsbücher und Bibl. Betrachtungen auf alle Tage im Jahr, 7. andere Schriften, vorwiegend erbaulichen Inhalts, 8. Beicht- und Kommunionbücher, 9. Für Kranke, Betrübte und Angefochtene, 10. Christl. Poesie, 11. Gesang- u. Choralbücher u. s. w., 12. Reizere und innere Rissien, 13. Volks- und Unterhaltungsschriften im Christl. Sinn, 14. Größere Jugendschriften und Zusammenstellungen von Volks- und Schulbibliotheken, 15. Bilder-Bücher, 16. Größere Prachtwerke zu Festgeschenken, 17. Kleinere illustrierte Bücher mit Blumen, Schriftworten und Dichtersprüchen, 18. Kunstblätter, Wandspiegel und Glasbilder, 19. Gruß- und Segenswunschkarten, 20. Kalender, Abreißkalender und Loosungen für 1897, 21. Neue Gesangbücher von Nr. 1 bis Nr. 950.

Alles zu den billigsten Preisen zu haben in der

Niederlage des Nass. Colportage-Vereins

bei

G. Bornheimer,

Wiesbaden, Faulbrunnstr. 1.

705

Poths'sche Punsche

Ananas- u. Rothwein-Punsch $\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.
à Mk. 2.80 Mk. 1.50
Arac- und Rum- „ 2.40 1.30

Liefert als Spezialität in anerkannt vorzüglichster Qualität im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik,

gegr.

1861

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

1649

Bekanntmachung.

Die Haupt- und Schluss-Ziehung

der

Weimar-Lotterie

(Loose 1 Mt., Hauptgewinn 50.000 Mt.)
Zusammen 8000 Gewinne für 150.000 Mt.)

unwiderruflich

vom 3. bis 9. Dezember 1896

statt.

Weimar, den 15. November 1896.

Der Vorstand der kündigen Ausstellung.

So lange der Vorrath noch reicht, sind

Weimar-Loose für 1 Mark

noch zu haben bei Zietzoldt, Nassauische Lotteriebauk,

145b



Die rühmlichst bekannte i. a. Orien eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, nahe der Gr. Friedrichstrasse, berühmt durch langjährige Lieferungen für Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine, versendet die neue, hochwichtige Familien-Maschine Krone für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlusskasten für Mark 50, zweckmäßige Probenzeit und 5jährige Garantie. Handmaschinen, sowie Hand- und Fußschneid- und Ringschneid-

Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen u. Private geliefert, können fast überall beschafft werden; auf Wunsch werden nähere Adressen aufgegeben. Katalog und Anerkennungs schreiben kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehmen unbeanspruchend auf meine Kosten u. Gefahr zurück. Militär-Pneumatik-Fahrräder für Herren M. 175 an. Damenräder, vorzüglich M. 200. 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.

133/26

Linoleum

in allen Preislagen empfiehlt

Herm. Stenzel,

Tapetenhandlung,

16 Ellenbogengasse 16.

Feinstes Confectmehl

in 5 und 10 Pfd.-Packeten, à 5 Pfd. 90 Pfg., à 10 Pfd. Mt. 1.60, einzelnes Pfund à 20 Pfg., liefert auf Wunsch frei ins Haus.

1611

Brod- und Feinbäckerei

E. V. Urbas, Schwalbacherstr. 11

hieses Jahres dem zum Jubiläum versammelten Landwehr-Bataillon Wetzlar, welches er im Jahre 1871 bei Belfort in der Schlacht an der Moselle geführt und zu dem sich noch über 300 seiner Veteranen eingefunden hatten, aus deren enthusiastischen Grüssen dürfte als Wahrzeichen für die Nachkommen den Orden beigegeben werden: „Doch Eure Kinder ebenso treu zur Fahne halten, wie Ihr es gethan!“

× Eine glänzende Abschiedsfeier hatten der Vorstand des Kassauischen Kriegerverbandes und die Vorstände der hiesigen Krieger- und Militärvereine am Samstag Abend zu Ehren des aus seiner dienstlichen Stellung scheidenden Kommandeurs des hiesigen Bezirkskommandos, Herrn Oberstleutnant von Dettin, veranstaltet. Die rege Beteiligung an derselben gab Zeugnis von der Verehrung und Hochachtung, die man dem Scheidenden zollt; nicht nur die hiesigen, sondern auch die auswärtigen Kriegervereine, deren Heimathorte dem Wiesbadener Bezirkskommando unterstehen, nahmen an der Festlichkeit Theil. Abends 8 Uhr sammelten sich die Vereine im Reichsplatz und von hier aus bewegte sich der Festzug unter Vorantritt von Trommlern und Pfeifern und der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins nach der Wohnung des Geehrten, Rheinstraße 76, in die sich zunächst eine aus den Herren H. General Barby, H. Vizeadmiral Rensing, Ehrenvorsitzender des Kassauischen Kriegerverbandes, Premier-Deutscher der Reserve Rechtsanwält Bojanowski, erster Vorsitzender des Verbandes, zur Begrüßung begaben. Als der Herr Oberstleutnant erklärt hatte, mit Freuden die Ovation entgegennehmen zu wollen, intonierte die Musikkapelle zum Beginn der Serenade den „Kriegsmarsch“ von Meyerbeer. Denselben folgten der Gesangsbeitrag „Das treue deutsche Herz“ von Otto, unter Leitung des H. Kammermusiklers Herrn H. Meißner, seitens der vereinigten Gesangsabteilungen der hiesigen Kriegervereine; als weiteres Musikstück die Paraphrase über das Vorhänge Lied „Es war eine hübsche Zeit“ von Wiede, der Gesangsvortrag „Das deutsche Vaterland“ von Kern, unter Leitung des Herrn Lehrers Klein, und zum Schluß das Musikstück „Soldatenleben“ von Klein. Herr Oberstleutnant von Dettin ließ die Dirigenten zu sich heraufbitten und dankte denselben für die schönen Vorträge. Herr Premier-Deutscher d. R. Bojanowski brachte ein Hoch aus den Vereinen aus, worauf dieser mit einem Hoch aus die Kriegervereine dankte. Nach der Serenade vereinigte die Kriegervereine ein Commers in der festlich geschmückten Turnhalle des Männerturnvereins. Im Hintergrunde des Saales hatte das dem Kass. Kriegerverbande von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Bild, flankirt von vier Vereins-Insolven, Aufstellung erhalten. An dem Commers nahmen die Spitzen der Militär-, Staats- und Zivilbehörden, sowie zahlreiche aktive Offiziere und solche des Beurlaubtenstandes Theil. Wir bemerkten u. A. die Herren Regiments-Kommandeur, Oberst Wilh. von Löwenprung, Abteilungs-Kommandeur Major Bernhardt, Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Polizeipräsident Prinz von Hohenzollern, Landrath Graf Schlieffen, den neuen Bezirks-Kommandeur Oberstleutnant von Kropf u. A. Als der Herr Oberstleutnant von Dettin, in der Uniform des bad. Grenadier-Regiments Nr. 109, den Saal betrat, wurde er mit einem Lufsch der Kapelle und mit einem Hoch der Versammlung empfangen und zu seinem Sitz geleitet. Herr Vizeadmiral a. D. H. Rensing begrüßte zunächst die Versammlung. Das zahlreiche Erscheinen bezeugte die echt kameradschaftliche Gesinnung, die Treue zu Kaiser und Reich, die den Kass. Kriegerverband befehle. Se. Excellenz sprach die Allerhöchsten ehrenvollen Auszeichnungen desselben durch Verleihung des Kaiserlichen Ordens und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Herr Dr. v. d. R. A. Bojanowski ergriff hierauf das Wort zu einer äußerst beredten Ansprache an den Geehrten, in der er nach einem Rückblick auf die Entstehung und die Entwicklung des Kriegervereinswesens das ganz außerordentliche Verdienst des Herrn Oberstleutnants um dasselbe in gebührender Weise würdigte. Derselbe gehörte zu den Männern, welche unentwegt mit Rath und That eingetreten seien für den Kassauischen Verband, der keine Fahnenweihe habe vorübergehen lassen, an der er nicht theilgenommen und in seinem Bezirk die Weihe vorgenommen habe. Er, ein Kind des Nordens aus dem Baltischen Land, habe die Süddeutschen zu nehmen gewußt und sich bei denselben die höchste Werthschätzung und Liebe erworben. Das beweise auch die heutige Feier, zu der die Vereine nicht nur aus Wiesbaden, sondern der ganzen Umgegend herbeigeeilt seien. Redner überreichte hierauf dem Jubilar ein von dem Verbande gestiftetes Bild: „Das Kriegerhaus-Denkmal“, welches den Kaiser Wilhelm I. darstelle, unter dem jener so ruhmreich gefochten, und schloß mit dem Wunsch, daß das Bild in seinem trauten Heim aufgehängt, ihm stets eine liebe Erinnerung sein möge. In das zum Schluß ausgebrachte Hoch aus Herrn Oberstleutnant von Dettin stimmte die Versammlung brausend ein. — Der Herr Oberstleutnant dankte sichtlich ergriffen für die Ehrung und die herzlichsten Worte der Begrüßung, die seine Verdienste so unverdienter Weise ins Licht stellten. Er habe nur seine Pflicht und Schuldigkeit gethan, und nur das eine Verdienst, diese Pflicht mit Lust und Liebe ausgeübt und den Vereinen und Vorständen unterstützend beigegeben zu sein. Er gedachte der edlen Ziele der Kriegervereine, die ein Bollwerk zugleich gegen den inneren Feind seien. Soweit es in seiner Kraft liege, werde er auch ferner noch mit Wort und That für die Kriegervereine eintreten und für die Lösung ihrer hohen Aufgabe wirken. Sein Hoch galt den Kriegervereinen, insbesondere denjenigen in Nassau. Unter den weiteren Toasten erwähnen wir noch denjenigen des zweiten Verbandsvorsitzenden Herrn Emil Rumpf auf die Armee, den der Herr Regiments-Kommandeur Oberst Wilh. von Löwenprung mit einem Hoch aus das Wägen und Gedeihen der Kriegervereine erwiderte. Bei Musikvorträgen und gemeinschaftlich gesungenen Liedern nahm der Commers einen schönen Verlauf und endete erst in den frühen Morgenstunden.

□ Der gestrige Sonntag, der erste, an dem eine verlängerte Weihnachtszeit vor Weihnachten zugelassen war, erfreute sich als „Fest“ zwar noch nicht des von den Geschäftsleuten gewünschten Weihnachtsgeschäfts, brachte ihnen ab immerhin einen erhöhten Geschäftsverkehr. Dafür freute sich aber die liebe Jugend ob des ihm durch den anhaltenden Frost gebotenen Vergnügens des Schlittschuhlaufens, dem gestern in ausgiebiger Weise geshuligt wurde. Gut Wacht!

× Auguste Victoria-Bazar. Wir hatten Gelegenheit, bei der letzten vorbereitenden Sitzung der den am 1. und 2. December in der Voge Platz stattfindenden Bazar veranstaltenden Herrschaften als stille Zuschauer beizumohnen und freuten uns über die vielfachen trefflichen Anordnungen, welche getroffen wurden und sicherlich das oberste zu werden versprechende Fest zu einem Anziehungspunkte für die weitgehendsten Kreise hienieden wird. Die höchste Berücksichtigung gewährt schon der Umstand, daß der Verein seine Preise völlig normal hält und keine sogenannten Bazarpreise duldet, auch bei dem kleinsten Einkauf Beschäftigung zu Stelle hat und herausgibt. Eine humoristisch gehaltene Bazar-Zeitung mit trefflich pointirtem Begleiter durch die Festsäle gibt über all diese Punkte, sowie über die mitwirkenden Persönlichkeiten (es sind nicht weniger als 108 Damen an Schloß in Farben ihrer Majestät kenne, als

solche genannt) den willkommenen Aufschluß. — Eine ganz vorzügliche Einrichtung wurde gestern auch noch bezüglich der einigenden Bazar-Gelder zum Beschluß erhoben. Es dürfte demnach allen Mitwirkenden sowohl, wie dem großen Publikum die sichere Garantie geboten sein, einer absolut geschäftsmäßig richtigen Erledigung des finanziellen Erfolges. Der Eintrittspreis beträgt am ersten Tage 50 Pfg., am zweiten Tage 30 Pfg.; Theaterkarten à 1 M. sind noch so weit der Vorrath reicht bei Feller und Seck zu haben.

□ Der Curverein hielt am Samstag Abend eine Vorstandssitzung ab, in der u. a. folgendes verhandelt wurde: Dem Magistrat soll für die im Sommer vermehrte Aufführung von Bänken in der Wilhelmstraße der Dank des Vereins abgefaßt werden. Der vielfach verbreiteten Ansicht, als herrsche im Sommer in Wiesbaden übermäßige Hitze, soll durch Artikel, welche auch in medicinischen Zeitschriften veröffentlicht werden, entgegengetreten werden. Auf eine Beschwerde bezüglich der Mißstände des Droschkentaxi-Platzes vor der Ludwigsbahn, besonders in sanitärer Beziehung, Reinigung desselben u. dgl., wird beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, das Pflaster im nächsten Frühjahr mit Asphalt zu versehen. In der Curhausneubaufrage beschloß der Vorstand, da der Magistrat in der Angelegenheit bereits Beschlässe gefaßt hat, keine weiteren Schritte zu thun, die Angelegenheit jedoch, sobald nicht in 3 Wochen Ausschreiben erfolgt sein, wieder anzugehen. Da die Bahnhofsangelegenheit durch ein Nachwort Sr. Majestät des Kaisers in die Wege geleitet ist, soll ebenfalls in dieser Angelegenheit von weiteren Schritten abgesehen werden. Um dem Fremden-Publikum im Sommer, z. B. wenn das Kgl. Theater geschlossen ist, Unterhaltung zu bieten, soll der Magistrat ersucht werden, für diese Zeit einen Circus zu Vorstellungen hieselbst heranzuziehen.

× Wiesbadener Lehrerverein. Am Freitag Abend sprach Herr W. Caspari Dr. über „Rousseaus Bedeutung für die Naturwissenschaft“. Wir entnehmen den Ausführungen nachstehendes: Das Aschenbrödel der Naturwissenschaft (die Botanik) wurde durch Rousseau ein Schoßkind der Gesellschaft. Selbst der Hof zog aus den Tüchern hinaus nach den Champs Elysées, um dort Pflanzen zu suchen. Früher war die Botanik ein Aushängel der Medizin. Man bekümmerte sich nur um sie, um aus den Pflanzen wirksame oder einwirkende Heilmittel zu pressen. Rousseau erkannte in der Beobachtung der Natur ein höchst wichtiges Bildungsmittel für die Kinderseele. Bis dahin hatte niemand daran gedacht, in der Schule Botanik zu treiben. Der rein formelle Unterricht beschränkte sich auf Philosophie, alte Sprachen und Mathematik. Rousseau will das Kind angeleitet wissen, daß es als denkendes, empfindendes Wesen die Natur und die Wunder der Schöpfung beobachtet. In einem seiner Werke zeigt er, wie der naturwissenschaftliche Unterricht zu einem bildenden Lehrgang zu gestalten sei. Obwohl R. ein eifriger Anhänger des künstlichen Systems nach Linne war, so empfiehlt er doch in seinen pädagogischen Briefen das natürliche System, namentlich für die Jugend. Nach seiner Ansicht kann jemand Naturforscher sein, ohne die lateinischen Namen einer Pflanze zu kennen. Prof. Dr. Cohn meint, durch Zugrundelegung des Linne'schen Systems in den höheren Schulen werde der Jugend die Meinung beigebracht, die Naturwissenschaft bestehe im Zählen der Staubgefäße und im gedächtnismäßigen Erlernen der Klassen und Ordnungen u. s. w. R. hat nicht allein die Naturwissenschaft zum Unterrichtgegenstand für die Jugend, sowie zum allgemeinen Bildungsmittel erhoben, sondern auch Goethe für diesen Gegenstand gewonnen. Dem Redner wurde für seine Ausführungen reichlicher Beifall gezollt.

× Die diesjährige General-Versammlung des Stolze'schen Stenographen-Vereins fand im „Hotel Tannhäuser“ statt. Der Vornahme gab einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre. Der Bibliothekar machte Mittheilungen über den Stand der Bibliothek; dieselbe zählt etwa 200 Bände, theils in stenographischer Schrift und theils in Typendruck. Die Bibliothek wurde mehr benutzt als im Vorjahre, namentlich verlangte man kleinere Werke in stenographischer Schrift. Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung: Rechnungsabrechnung pro 1896/97 entspann sich eine lebhaft Debatte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: H. Paul, 1. Vorsitzender; Deder, 2. Vors.; G. Ries, Schriftführer; Dör, Kassier; W. Dassen, Bibliothekar. Die Vereinsabende finden von jetzt ab Mittwochs Abends im „Hotel Tannhäuser“, Bahnhofstraße 8, statt.

× Curhaus. I. Quartett-Soirée. In das reichhaltige Programm dieser Winteraison sind auch wieder die Soirées des Curhauses Quartetts aufgenommen, welche sich im Laufe der Jahre so viele Freunde erworben haben. Die erste Violinstimme liegt wieder in den Händen des Herrn Concertmeisters Hermann Jemer, eines — wie wir von den betreffenden Soirées des vorigen Winters her wissen — Quartettspielers ersten Ranges, während die übrigen Stimmen in der feierlichen vortrefflich bewährten Weise durch die Herren Theod. Schäfer (zweite Violine), Wilh. Sadony (Viola), Joh. Eichhorn (Violoncell) befehligt sind und Herr Conservatoriums-Director Heint. Spangenberg den Clavierpart wieder freundlichst übernommen hat. Alle Verehrerinnen und Verehrer dieser edlen, im Curhaus in so vollendeter Weise vertretenen Musikgattung machen wir darauf aufmerksam, daß diesen Mittwoch, den 2. December, die erste Quartett-Soirée stattfindet, auf deren Programm wir noch zurückkommen werden.

× Reichshallen-Theater. Man schreibt uns: Das gegenwärtige Ensemble, welches eine so große Anziehungskraft ausübt, tritt heute Montag Abend zum letzten Male auf. Besonders sei auf die so großes Interesse erregende Illusionsnummer „Das flammende Räthsel“ aufmerksam gemacht, welche eine nochmalige Prolongation nicht mehr acceptiren konnte, da sie ab 1. December anderweit verpflichtet ist. Von morgen Dienstag ab tritt ein vollständig neues Personal auf, unter welchem zunächst der bedeutendste Baudeckner Herr Gustav Lund vertreten ist. Herr Lund ist Erfinder der gehenden Automaten. Den in vorigen Programm vermittelten Humoren werden wir nun auch wieder zu hören bekommen, und zwar in dem schneidigen Komiker Herrn Engelbert Vassen. Sodann gehören dem Programm noch an: die feine Sourette Fr. Bella Collier und das interessante französische Trio Longi. Weiter sind noch verpflichtet die Rednerinnen Gelschmister Colair's und die Trapezkünstlerinnen Gelschmister Vergini.

× Messerhelden. In verflochtenen Nacht wurde in der Dohlemerstraße ein Italiener mit einem Streite mit anderen Personen von diesen durch Messerhiebe derart verletzt, daß er im Städt. Krankenhaus ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

× Genossenschaftliches. Der General-Vorstand beschloß die Verlegung der Kassauischen Central-Halle von Neuwied nach Köln. Die Verlegung erfolgt im Sommer 1897.

× Ein Deserteur wurde gestern in der Person eines Soldaten vom Inf.-Reg. Nr. 80 in Wiesbaden von zwei Offizieren der Kaiserlichen Gendarmerie vor dem Kaiserlichen Rheinbörse festgenommen und der Rheinbörse übergeben. Durch zwei Mann der Begleiter

zur Kommandantur und dann ins Militär-Arresthaus gebracht, wurde der Deserteur alsbald dort abgeholt und nach Wiesbaden zurücktransportiert. Vor seiner Festnahme hatte sich der Flüchtling in einem Kohlenhof am Rohlhafen aufgehalten.

× Für Unteroffiziere. Mit kaiserlicher Genehmigung sind die Bestimmungen der Grundzüge für die Verwendungen von Militär-Anwärtern als Beamten zunächst verfahrensweise auf die Zeit bis zum Ablauf des Monats September 1898, dahin geändert worden, daß Unteroffiziere mit einer aktiven Dienstzeit im Heere oder in der Marine von mindestens 6 Jahren in die Kgl. Schutzmannschaften eingestellt werden dürfen.

× Eislauf. Die Schlittschuhbahn hinter der Dietenmühle kann von heute an wieder benutzt werden.

× Besitzwechsel. Fräulein Anna Stein dahier hat das Haus Wergasse 20 an Herrn Kaufmann Franz Kistbäcker für 71,000 Mark verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

— Wiesbaden, 28. Nov. Der Probestück, Aufspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal. Es ist eine den Kindern der Blumenthal'schen Muse in hervorragender Weise anhaftende charakteristische Eigenthümlichkeit, daß sie nicht in der Ausbietung grober Mittel ihren Witz suchen, sondern vielmehr in feiner, aber deshalb nicht weniger drastischer Weise die Intrigen in den aristokratischen Salons beleuchten. Dabei ist Blumenthal ein liebenswürdiger Autor, der die Bonmots nur so aus dem Aermel schüttelt und als einer der berufensten Meister in der Schöpfung von Aufspielen das Interesse der Zuhörer bis zum Schluß wachhält. Die Samstagsaufführung im Residenztheater bestätigte dies in vollem Maße. Die Darsteller brachten dem neu einstudierten Aufspiel Fleiß und Lust entgegen, sodaß die Vorstellung den besten Eindruck machte. In erster Reihe ist Herr Schwärze zu nennen, welcher die Rolle des „Grafenstul“ so komisch aufspielte, daß er das Auditorium stets zum Lachen herausforderte. Ausgezeichnet war Herr Jordan, welcher den Wein- und weiblichen Mittelmäßig a. D. vorzüglich copierte und die animirteste Stimmung hervorrief. Die schwierigste Rolle dieses Stückes ist die des Barons von Egge, welche Herr Stierow e mufterhaft darstellte, nur hätte er sich zeitweise einer deutlicheren Aussprache befleißigen dürfen. Frä. Anna Wohl ist eine begabte Künstlerin, die immer entzückt, wenn sie sich in ihrem Elemente, dem Salon bewegt. Die „Beate“ fand in Frä. Rudolph eine liebenswürdige und amüthige Vertreterin.

× Residenz-Theater. Am Dienstag Abend gelangt der Sudermann'sche „Moriturus-Cyclus“ schon zum 7. Male zur Aufführung. Das Interesse für dieses letzte Werk des beliebten Dramatikers wird ein immer größeres. Auch hat Herr Hermann Sudermann der Direction durch ein Handschreiben seinen Dank aussprechen lassen für die vorzügliche Inszenierung und Darbietung und zugleich die Hoffnung geäußert, daß auch hier sein Werk gleiche Erfolge haben möge wie überall.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Hamburg, 30. Nov. Der Streik nimmt täglich an Ausdehnung zu. Auch die Hafenarbeiter in Bremerhaven, Geestmünde, Lehe und Nordenham sind ausständig.

× Graubenz, 30. Nov. Die beiden Premierlieutenants Trautwetter und v. Horn vom 141. Infanterie-Regiment wurden vom Kriegsgericht in absentia für schuldig erklärt und zu je 1000 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Kaiser hat das Urtheil bereits bestätigt.

× Königsberg, 30. Novbr. Der Untergang des Dampfers Anna wird bestätigt. Er wurde durch Haff-Eis zerschlagen. Die Ladung ist verloren. Drei Matrosen ertranken.

× Wien, 30. November. Der Statthalter von Nieder-Oesterreich, Graf Kielmannsegg, wird demnächst zurücktreten und zum Ober-Intendant der Hof-Rußen ernannt werden.

× Paris, 30. Nov. „Rappel“ protestirt gegen die Errichtung der Statue des Prinzen Friedrich Karl in Metz und macht den Vorschlag, als Antwort hierauf die Statue der Stadt Metz auf einem öffentlichen Platz in Paris zu errichten. Die monarchistische Presse benutzt die Schwäche der Regierung und die Standale der Republik, um zu Gunsten des Kronpräsidenten zu agitiren. Die orientalistischen Organe schreiben heute, die guten Patrioten sollten nach Champigny pilgern, um das Andenken der Helden zu feiern, welche 1870 gefallen sind. Die Patrioten würden jedoch nicht vergessen, daß sie, bevor sie an die Befreiung von Elsass-Lothringen denken, Frankreich von der Republik befreien müssen.

× Paris, 30. Nov. Gestern wurde der Dampfer „Drome“ im Hafen von Drest von einer Feuer-Schiff theilweise zerstört. Man mußte dem Schiff ein Beck beibringen, um die unteren Räume unter Wasser setzen zu können.

× Rom, 30. Nov. Die „Agnola Italiana“ berichtet, daß der Schutz des Besitzstandes der Colonie Eritrea jährlich 40 Millionen erfordert, weshalb eine Verkleinerung der Colonie der Kammer vorgeschlagen werden soll.

× Rom, 30. Nov. In vatikanischen Kreisen wird berichtet, daß der erste Secretär der russischen Gesandtschaft beim Vatikan nach Belgrad abreisen wird, wo ihm der Posten eines Privatsecretärs des neuen Ministers des Aeußern, Schischkin, anvertraut werden wird. Obgleich die Abrische des Secretärs im Vatikan schwermüthig empfunden wird, hat seine Ernennung dennoch große Befriedigung hervorgerufen, weil er in seinem neuen Amte in der Lage sein werde, die Beziehungen Russlands zum Vatikan noch intensiver zu gestalten. Ein Nachfolger beim Vatikan ist noch nicht bestimmt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Jakob Rückert Wwe.,
geb. **Gros,**

gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, von dem Trauer-Hause Adlerstrasse 67 aus statt.

Todes-† Anzeige.

Heute Nacht entschlief nach langem, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden und gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Herr Edmund Erb,
Kaufmann.

Wiesbaden, Boston, Geismar und Hasselstein,
den 29. November 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Dezember 1896, Nachm. 2 Uhr vom Sterbehause, Kastelstrasse 4/5, aus statt. 1679

Dankagung.

Herzlichen Dank Allen für die Theilnahme, Blumenpenden, Begleitung zum Friedhof und besonders auch Herrn Pfarrer Ziemendorf für seine trostreiche Grabrede beim Ableben unseres theueren Vaters und Bruders.

Frau **Christian Klenk**
und Kinder.

663*

Große Confections-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. December, jedesmal Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich wegen vollständiger Aufgabe eines Confections-Geschäftes im Saale

Zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, 1. St. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung:

ca. 300 Stück Damen-Confection als: Winter-Capes und Krage, in seid. Peluche, Tuch, Astrachan und Krimmer, Winter-Jaquettes, lange Winter-Mäntel, Regen-Mäntel mit und ohne Pelserie, Loden-Costüme, Morgenröcke, Blousen; ferner: Sommer-Capes, Krage, Jaquettes, seid. Staubmäntel u. dgl. m.

Bemerkt wird, daß benannte Confections nur elegante und neueste Facons sind und ohne Rücksicht des Werthes zugeschlagen werden. Ich mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß noch alle Größen vorhanden sind und die Nummern beim Ausgebot bekannt gemacht werden.

Ferd. Marx Nachf., Auctionator u. Taxator.
Büreau: Kirchgasse 8. 1686

Grösste Kaffee-Ersparnis!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Emil Seelig, A.-G.,
Heilbronn u. Waldau a. N.

Große Kleider- und Schuhversteigerung.

Heute Dienstag, den 1. December, von Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags von 2 Uhr ab, versteigere ich Verhältnisse halber nachverzeichnete Waaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung im

Rheinischen Hof, Ecke Mauer- u. Neugasse.

Zum Ausgebot kommen:

Herrn- und Knaben-Anzüge und Hosen, Paletots, Pelserinen-Mäntel, Havelocks, Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Blüsch- und Stramin-Pantoffel, Halbschuhe, Winterschuhe, Hemden, Weggewärmme u. s. w.

Die Sachen werden zu jedem Gebot zugeschlagen und bietet sich inselgedessen Gelegenheit, Weihnachtsgeschenke zu wirklich billigen Preisen erwerben zu können.

NB. Der Saal ist geheizt.

Ludwig Hess,

Auctionator u. Taxator.

Büreau: Friedrichstrasse 25. 1689

Tannen-Deckreiser

zu haben Feldstrasse 18. 1434

Reichhaltige Auswahl in Schuh- u. Lederwaaren

(darunter viele Neuheiten) findet man anerkannt bei 3988

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32.

Bitte Auslagen zu beachten.

Heirath! 300 reiche Heiraths-vorschläge sendet **Offerten-Journal** Charlotten-burg 2. (Berlin). 1439

Dienstag, den 1. Dezember Geschäfts- Eröffnung Waltmühlstraße 30.

Erlaube mir hiermit meinen werthen Freunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft ergebenst mitzutheilen, daß ich die, seither von Herrn Diamantini innegehabte

Wirthschaft

ebenfalls damit verbundene

Colonialwaaren-Geschäft

selbst übernommen habe. Indem ich nur gute Speisen und Getränke, desgleichen nur Waaren bester Qualität führe, empfehle ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Mit aller Hochachtung

1680

Nikolaus Kopp.

Gasthaus zur neuen Post,
Bahnhofstraße 11.

Heute Abend:



Metzelsuppe.

Chr. Petri.

Bahnhof-Hotel,

früher „Stadt Wiesbaden“.

23 Rheinstraße

Rheinstraße 23.



Metzelsuppe,

wozu freundlich einladet

Phil. Wagner.

Achtung! Nicht zu übersehen 1000 lebende, schwere, fette, junge Gänse

treffen Mittwoch früh bestimmt ein. Machen die geehrten Herrschaften, Hotelier und Wirthe auf diese günstige Gelegenheit zu Andreasmarkt und Weisnachten aufmerksam.

Die Gänse können gleichzeitig geschlachtet werden. 1607

Pidde, Gänse-Händler,
„Gasthaus zum Harthal“,
Marktstraße

Frische Seemuscheln,

Bratbänke, Lachserringe, geräuch. Schellfische, Riefer, Bückinge, Sprotten, Kal, Salm, Soles, Limandes, Zander, Karpfen, Barsch, Schellfische u. empfehle

J. Stolpe, Grabenstraße 6

Ein polirtes Bett 65 M., ein Sopha u. 2 Sessel 75 M., Spiegelschrank 95 M., 1 Auszugstisch 45 M., 1 Kaffenschrant 115 M., 1 Verticow 54 M., 1 Waschkommode 25 M., 1 vollständiges Bett 35 M., 1 Galleriefränkchen 30 M., ein Pianino 170 M., 1 Kanapee 25 M., 1 Schreibkommode 35 M., 1 Teppich 15 M., 1 ov. Tisch 14 M., 1 Waschkommode 15 M., 1 zweith. polirtes Kleiderschrant 55 M., 1 Kommode 25 M., 1 Ringelbettstelle mit Wolframtrage 65 M., 1 Deckbett u. 2 Kissen 30 M., 1 Bettstelle mit Strohmattlage 10 M., 1 zweithüriger Kleiderschrant 38 M., 1 einth. Kleiderschrant 22 M., 1 Küchenschrant 35 M., 30-40 Pfund prima Rohhaare 35 M., ein Nachttisch, 2 schöne Oelgemälde, 1 Spiegel 12 M., 1 zweithüriges Kameeltischensopha 95 M., 1 Regulator 20 M., Fenstergallerien und verschiedene Sachen mehr sind billig zu verkaufen.

Adelheidstraße 56,

1683 Parterre.

Ein Herren-Fahrrad

gut erhalten, passend für ein Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen. Zu erst. Tannstraße 5, Wiesbaden. 666

Für zwei Jungen,
11 und 7 Jahre, wird liebevolle Unterkunft gesucht. Zeit kann mitgegeben werden. Adresse bitte gleich unter N. 2 in der Exped. d. Bl. abzugeben. 665

Zu Weihnachten

ein Kaufladen, 664
ein Vappenzimmer,
ein Schankelpferd

und sonstiges, fast neu, zu verkaufen. Römerberg 8, l. u.

1 Wehzeugst. 8, 1 Sopha 9, 1 ov. Tisch 10, 1 Nachttisch 5, 1 Verticow 27, 1 Secretär 35 M., 1 zwei- u. einth. Kleiderschrant, 1 Kommode, 1 Schankelpferd, fast alles noch wie neu, billig zu verkaufen. 663

Adlerstraße 16a, B. 1. l.

Möbl. ungenirtes Zimmer mit 1 od. 2 Fenstern u. vollst. separatem Eingang von jungem Herrn gesucht. 670

Offert. mit Preis unt. U. 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

kleine Badezimm. u. Waschküch. billig zu verkaufen. 666

Schulgasse 5,
eine Wohnung zu verm. 1688

Ausserordentliche Gelegenheit.

Im **Weihnachts-Ausverkauf** befinden sich folgende Serien, auf die ich noch ganz besonders aufmerksam mache:

Ganzseidene Unterröcke	Mk. 10.-
Wollene Costume	Mk. 10.- u. „ 20.-
Seidene Costume	„ 20.-
Baumwollene Costume	„ 5.-
Jaquettes	„ 5.-
Capes	„ 5.-
Schlafröcke	5.- u. „ 10.-
Seidene Blousen	„ 6.-
Wollene Blousen	„ 3.-
Staub- und Regenmäntel	Mk. 5.-, 7.- u. „ 10.-
Abendmäntel	12.-

MAURICE ULMO, Webergasse 5.

1882

Geschwister Meyer, Kirchgasse 49.

Unseren Weihnachts-Ausverkauf
zu bedeutend ermässigten Preisen
beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

754

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 1. December 1896. 265. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement A.

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Sardou.
Deutsch von Hermann Vochnier.

Kaiser Justinian	Herr Schreiner.
Kaiserin Theodora	Frl. Wülf.
Euphratus, Oberhaupt der Eunuchen	Herr Neumann.
Belisar, Feldherr	Herr Rudolph.
Antonina, dessen Gattin	Frl. Lindner.
Tribonian, Quästor	Herr Jisch.
Eudemon, Präfect von Syrien	Herr Dornow.
Marcellus, Hauptmann der kaiserlichen Leibwache	Herr Faber.
Mundus, Statthalter von Ägypten	Herr Agly.
Constantinus, dessen Sohn	Herr Martin.
Priscus, Geheimschreiber des Kaisers	Herr Nowak.
Eucratius, Hofbeamter	Herr Kofe.
Phosphorus, ein junger Patrizier	Herr Grebe.
Orphes, Gesandter des Königs von Persien	Herr Spieß.
Caribert, ein vornehmer Franke	Hr. Brodmann a.G.
Andreas, ein junger Athener	Herr Rodius.
Timocles, Verwandter des Marcellus	Herr Berg.
Agathon, Eunuch	Herr Ebert.
Styrax, Faber, Waffenschmied	Herr Dobriner.
Thaëdonia, eine alte Dienerin der Kaiserin	Herr Gaudrich.
Michael, Sklave des Andreas	Herr Kuffen.
Tamiris, eine alte Ägypterin	Frl. Ulrich.
Amru, Thierhändler, deren Sohn	Frl. Koller.
Talchas, Wagenlenker	Frl. Wolf.
Phis	Herr Dietrich.
Callistochos	Herr Rohrmann.
Der oberste Thürhüter im kaiserlichen Palaste, Frauen im Gefolge Theodoras, Priester, Köstlinge, Leibwache des Justinian, Diener im kaiserlichen Palaste, Gothische Krieger Belisars. Der Heiler und dessen Gehülfe. Byzanz im Jahre 532 nach Christus.	Frl. Lüttgens.

1. Erstes Bild: Empfangssaal in den Gemächern d. Kaiserin.
2. Zweites Bild: Bei den Thierhändlern im Circus.
3. Drittes Bild: Gemach im Hause des Andreas.
4. Viertes Bild: Arbeitszimmer des Kaisers Justinian.
5. Fünftes Bild: Garten am Hause des Styrax.
6. Sechstes Bild: Die kaiserliche Tribüne im Circus.
7. Siebentes Bild: Saal im kaiserlichen Palaste.
8. Achtes Bild: Unterirdisches Gemach im Circus.
Nach dem 3. und 4. Akte findet eine grössere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, den 2. December 1896. 266. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement C.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten. Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von H. S. Rosenthal. Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Broch.)
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, 1. December 1896. Zum 7. Male: „Morturi“. Drei Einakter von Hermann Sudermann: Teja, Fräulein. Das ewig-Männliche. (Teja, von Dresse Dr. P. Rauch.)

Als feinste Vorlage

und besten Mittel gegen kalte Füße u. Rheumatismus empf. prima gegebte, ca. 1 □ Meier große, wollige

Haidschnuckenfelle

(ähnlich wie Fildar) per Stück zu 4 bis 6 Mark gegen Nachnahme. 193

Ch. Ripke, Soltan.

Pänebarger Haide.

Nicht conveniend nehme fr. zurück.

Kein Gummi!

Dr. Guttman's Sygtemischer Schuh ist seit 3 Jahr. der ärgst. anerkt. Sicherste. 1/2 Dgd. 3.-M., 1/2 Dgd. 1.60 M. Dr. Guttman, Chem. Laborat., Berlin S. Dresdenerstrasse 78. 259

Bett, zweifach, Eger, Stuhl.

bett, Matratze, Reil u. Deck.

bett, Kleiderst. v. 16 M. an, Kommode, Tisch, Kanapee bil. 3. v. ff.

Wettigstrasse 30, P. 1.

Kieler Geld-Loose
n u r 1 Mark
Haupt-Preis 50.000 Mark
6261 Geldgewinne.
11 Loose für 10 Mark
Förderung Liste 20 Pf. Extra, versendet
A. Kagemann, Gotha
Hauptgewinn.

In Wiesbaden bei
F. de Fallots, Hoflieferant.

Sie husten

Siecht mehr bei Gebrauch
von Walther's 83b

Zwiebel-Bonbons,

Zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei Otto Siebert, Marktstr. 12

Schloßergehülfe

(selbstständ. Arbeiter)
Schachtstrasse 9.

